



Verantwortung

Erfolg in Zahlen

Der Deutsche Raiffeisenverband engagiert sich für die Interessen der genossenschaftlich orientierten Unternehmen der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft



77

Obst-, Gemüse-
und Gartenbau-
genossenschaften



74

Vieh-, Fleisch-
und Zucht-
genossenschaften



144

Winzer-
genossenschaften



156

Milch-
genossenschaften



507

Agrar-
genossenschaften



735

Waren- und Dienst-
leistungsgenossen-
schaften

VORWORT	04
DAS JAHR IM ÜBERBLICK	06



DATEN UND SPARTEN

Umsatz- und Strukturentwicklung	24
Getreide und Ölsaaten	26
Saatgut	28
Düngemittel	29
Pflanzenschutz	30
Agrartechnik	31
Energiehandel/Energiericht	32
Futterwirtschaft	33
Milchwirtschaft	34
Vieh- und Fleischwirtschaft	36
Obst-, Gemüse-, Gartenbau- und Kartoffelwirtschaft	40
Weinwirtschaft	43
Verkehr und Logistik	46
Agrargenossenschaften	48



VERBUND UND GREMIEN

Verbändekooperationen	56
Aus- und Weiterbildung ADG	58
Zusammenarbeit im DGRV	60
Genossenschaftlicher Verbund	62
Wir vom DRV	64
Gremien des DRV	68
Genossenschaften auf einen Blick	76



POLITIK UND KOMMUNIKATION

10	Politische Arbeit in Berlin
12	Politische Arbeit in Brüssel
14	Raiffeisentag 2022
20	Öffentlichkeitsarbeit
22	Treffen mit Agrarjournalisten



RECHT UND SERVICE

50	Recht und Steuer
52	Raiffeisen-Stiftung
54	Raiffeisen Service Gesellschaft



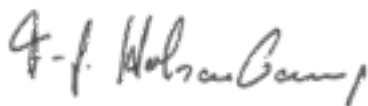
Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder des DRV,

der schreckliche Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine hat eine nicht vorstellbare multiple Krisensituation ausgelöst, die Wirtschaft und Gesellschaft gleichermaßen traf. Explodierende Energiepreise, Angst vor einer Gasmangellage, gestörte Lieferketten, Rohstoffknappheit und eine Rekordinflation führten uns mit aller Wucht vor Augen, wie schnell sich Dinge grundlegend verändern können und vermeintliche Sicherheiten nicht mehr gelten. Unsere genossenschaftlich orientierten Mitgliedsunternehmen haben sich mit aller Kraft gegen die Krise gestemmt und einen wichtigen Beitrag zur Versorgungssicherheit der Landwirtschaft und der Bevölkerung geleistet. Sie haben die proklamierte Zeitenwende angenommen und sind ihrer großen Verantwortung gerecht geworden.

Eine ebenso große Entschlossenheit und Handlungsstärke hätten sich die Unternehmen auch von der Bundesregierung gewünscht. Gerade bei der existenziellen Frage, wie man in Deutschland die Versorgung mit gesunden und bezahlbaren Lebensmitteln nachhaltig sichern kann, agiert das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft jedoch im bekannten Muster weiter: Es verliert sich in ideologisch getriebenem Sendungsbewusstsein, kultiviert seine Verhinderungs- und Verbotskultur und beschleunigt damit das Sterben bäuerlicher Familienbetriebe. Die Konsequenz: Die Lebensmittelproduktion wird immer mehr ins Ausland verlagert, die Abhängigkeit Deutschlands wird weiter forciert.

Die fehlende politische Gestaltungskraft bremst auch den Transformationsprozess der Landwirtschaft. Besonders drastisch zeigt sich dies beim Umbau der Nutztierhaltung. Entgegen aller Ankündigungen wurde bisher kein praktikables Gesamtkonzept vorgelegt, das Planungssicherheit gibt und die Finanzierungsfrage beantwortet. Stattdessen wurde ein Tierhaltungskennzeichnungsgesetz präsentiert, das gänzlich ungeeignet ist, die Transformation hin zu mehr Tierwohl herbeizuführen.

In unserer täglichen Arbeit setzen wir uns als DRV mit aller Macht für eine gestaltende, innovationsfreundliche und zukunftsgerichtete Agrarpolitik in Deutschland ein, die unseren Mitgliedsunternehmen faire Wettbewerbsbedingungen und Perspektiven ermöglicht. Die große Bedeutung der Unternehmen zeigt sich nicht zuletzt an den Bilanzzahlen: Im Jahr 2022 haben unsere 1.693 Genossenschaften und genossenschaftlich orientierten Unternehmen getrieben von den massiven Preisanstiegen in allen Bereichen ein Umsatzplus von 26 Prozent auf 85,6 Milliarden Euro erzielt. Damit haben sie eindrucksvoll unter Beweis gestellt, dass sie sich ganz pragmatisch den multiplen Krisen gestellt und Lösungen gefunden haben. Das ist es, was Genossenschaften seit jeher auszeichnet und auch in Zukunft auszeichnen wird.



Franz-Josef Holzenkamp
Präsident



Dr. Henning Ehlers
Hauptgeschäftsführer

Das Jahr der Krisen

Das Jahr 2022 war geprägt von einer multiplen Krisensituation: Der Krieg Russlands gegen die Ukraine hat vieles infrage gestellt, unter anderem die Energie- und Versorgungssicherheit

JANUAR



Das Gesetz zur Einführung eines **Lobbyregisters** tritt in Kraft.

DRV-Präsident Franz-Josef Holzenkamp übernimmt den **Vorsitz in der Verbändeallianz Grain Club**, der die verschiedenen Stufen der Getreide-, Ölsaaten- und Futtermittelwirtschaft repräsentiert.

Erneute Absage: Die **Internationale Grüne Woche 2022** fällt wie bereits ein Jahr zuvor pandemiebedingt in Präsenzform aus. Fachliche Begleitveranstaltungen finden digital statt.

Im Vorfeld der Bund-Länder-Konferenz zur Corona-Lage spricht sich der DRV für eine **Verkürzung der Quarantäne-Zeit für Mitarbeitende der kritischen Infrastruktur** aus. Dies schließt auch die Beschäftigten der Agrar- und Ernährungswirtschaft ein, die die Versorgung der Bevölkerung mit in Deutschland produzierten Lebensmitteln sichern.

FEBRUAR



Kritik am Entwurf für ein **EU-weites Lieferkettengesetz**: DRV-Präsident Franz-Josef Holzenkamp bezeichnet die Pläne als „Schlag in die Magen-grube für alle Unternehmen“ und prangert hohe Bürokratie und unzumutbare Haftungsrisiken an.

Widersprüche bei Taxonomie: Der DRV wendet sich an EU-Kommission und Bundesregierung mit der Forderung, die rechtlichen Grundlagen für die Bewertung, wann eine Investition als nachhaltig eingestuft wird, zu überprüfen.

Warnung vor **Wettbewerbsverzerrung durch nationale Steuern und Abgaben auf Energie**.

Mit Beginn des Krieges Russlands gegen die Ukraine gerät die Bedeutung beider Länder als wichtige Getreideproduzenten in den Fokus. Der DRV richtet auf seiner Website eine **viel beachtete Statistikseite mit den wichtigsten Kennzahlen zum globalen Getreidemarkt** und zu den Selbstversorgungsgraden in Deutschland ein.

MÄRZ



Die **Bilanz-Pressekonferenz des DRV** steht ganz im Zeichen des Krieges in der Ukraine und der Frage nach Ernährungssicherheit. Die zentrale Botschaft: Es braucht eine faktenbasierte Neujustierung der Agrarpolitik. Auch die Agrar- und Ernährungswirtschaft erlebt eine Zeitenwende.

Die Expertise des DRV zum globalen Getreidemarkt wird stark von den Medien nachgefragt: Hauptgeschäftsführer **Dr. Henning Ehlers gibt zahlreiche Interviews**, unter anderem für MDR und ARTE.

Warnung vor Folgen aufgrund eingeschränkter Düngemittelversorgung in der Vegetationsphase angesichts von Preisen von mehr als **1.000 Euro für 1 Tonne Stickstoffdünger**. Dies entspricht einer Vervierfachung der Preise gegenüber dem Vorjahr.

In den Räumen des DRV am Brandenburger Tor stellt sich Bundeslandwirtschaftsminister **Cem Özdemir** den Fragen des **Verbands Deutscher Agrarjournalisten**.

APRIL



Die internationale Obst- und Gemüsebranche trifft sich erstmals nach zwei Jahren wieder auf der **Fruit Logistica in Berlin**.

Beim vierten **Dialog „Genome Editing“** beleuchten Experten **das Potenzial von neuen Züchtungsmethoden wie CRISPR/Cas** für die Ernährungssicherheit und zur Erfüllung der Nachhaltigkeitsziele.

Staatssekretärin **Silvia Bender** **besucht DRV-Präsidiumssitzung**.

Sitzung des **Kompetenznetzwerks Nutztierhaltung** mit Bundesminister Cem Özdemir. Der DRV äußert massive Kritik an Plänen zur verbindlichen **Tierhaltungskennzeichnung** und legt eine Liste mit notwendigen Nachbesserungen vor.

Beim **6. DRV-Forum Tierische Veredelung** in Berlin ist eine wichtige Botschaft an Gastrednerin **Dr. Ophelia Nick**, Parlamentarische Staatssekretärin: Tierhaltung in Deutschland ist eine Frage des politischen Willens.

MAI



In einem Offenen Brief an den Handel warnt der DRV vor den Folgen einer möglichen Einschränkung der flächendeckenden Verfügbarkeit von **gentechnikfreien Futtermitteln**. Die Fütterung der Tiere mit GVO-freien Futtermitteln wird transparent für die Verbraucherinnen und Verbraucher auf den Verpackungen angezeigt. Die Branche muss dies im Blick behalten, damit es nicht zu falschen Kennzeichnungen und damit Verbrauchertäuschung kommt.

Aufgrund fehlender Niederschläge in Teilen Deutschlands passt der DRV seine **Prognose für die Getreideernte 2022** leicht nach unten an.

In einer umfangreichen Stellungnahme weist der DRV auf starken Nachbesserungsbedarf des von der EU-Kommission vorgelegten Entwurfs zum EU-Lieferkettengesetz hin. Mit dem Entwurf soll die **Einhaltung von Menschenrechten sowie umwelt- und klimabezogenen Pflichten entlang der gesamten Wertschöpfungskette** bewirkt werden.

JUNI



Wechsel an der Spitze des DRV-Kartoffelausschusses: **Moritz Graf zu Dohna-Schlodien** wird einstimmig zum Vorsitzenden gewählt.

Endlich wieder in Präsenz: Beim **Deutschen Raiffeisentag** in Berlin diskutieren 270 Führungskräfte genossenschaftlicher Unternehmen über „Zeitenwende – wie weiter mit der Transformation?“. Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir sagt in seiner Rede: **„Genossenschaften sind unverzichtbarer Stützpfiler der Landwirtschaft.“**

Cem Özdemir stellt seine Pläne zur verbindlichen Tierhaltungskennzeichnung vor. Einige Hinweise des DRV wurden berücksichtigt, wie etwa die Aufnahme der Stufe „Stall plus Platz“. Vieles bleibt jedoch hinter den Erwartungen zurück, insbesondere die Finanzierung ist weiter ungeklärt.

Der DRV führt eine **Mitgliederbefragung zur Gasversorgung** durch.

JULI



Der DRV warnt: **Logistik wird zum Nadelöhr.** Viele Binnenschiffe fallen aus, da vermehrt Kohle zur Stromerzeugung transportiert wird. Und auch auf der Schiene und der Straße läuft es nicht rund: In Deutschland fehlen Lokführer und bis zu 100.000 Lkw-Fahrer.

Der DRV informiert seine Mitglieder in einer **Online-Veranstaltung über die aktuelle Situation auf dem Gasmarkt** und das Prozedere bei einer Gasmanipulation.

Bundestag und Bundesrat beschließen umfangreiche **Änderungen des EEG** mit zahlreichen Maßnahmen zum beschleunigten Ausbau der Fotovoltaik. Dabei sollen landwirtschaftliche Nutzflächen zukünftig verstärkt eine Rolle spielen. DRV-Forderungen nach einem flächenschonenden Ausbau der Fotovoltaik wurden in hohem Maße berücksichtigt und werden dazu beitragen, **den Verlust an wertvollen Ackerflächen zu reduzieren.**

AUGUST



Die junge Winzergeneration sieht in alkoholreduzierten und alkoholfreien Weinen Zukunftspotenzial. Das ergab das diesjährige **DRV-Jungwinzertreffen** bei der Lauffener Weingärtner eG in Lauffen am Neckar.

Saisonales **Obst und Gemüse trägt nicht zur steigenden Inflation bei:** Die Verbraucherpreise für die meisten Produkte haben sich im Gegensatz zu anderen Lebensmitteln nur unwesentlich verteuert, teilt die **Bundesvereinigung der Erzeugerorganisationen Obst und Gemüse (BVEO)** mit.

Premiere: Die **Raiffeisen-Stiftung startet eine neue Veranstaltungsreihe** zur Zukunft der Raiffeisen-Genossenschaften.

Die Regeln zur **verpflichtenden Flächenstilllegung im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) werden im Jahr 2023 ausgesetzt.** Damit wird eine wichtige Forderung des DRV erfüllt.

SEPTEMBER



Die EU-Kommission legt einen **Vorschlag zur nachhaltigen Verwendung von Pflanzenschutzmitteln** vor. Damit schießt die EU weit übers Ziel hinaus. Der DRV warnt vor der Verödung ganzer Landstriche.

Der **Parlamentarische Weinempfang** des DRV in Berlin stößt auf gute Resonanz. Genossenschaften berichten von sehr guter Qualität und erwarten einen exzellenten Jahrgang 2022.

Die **explodierenden Energiekosten gefährden die Unternehmen der Obst-, Gemüse-, Gartenbau- und Kartoffelwirtschaft** in ihrer Existenz. Der DRV appelliert gemeinsam mit weiteren Verbänden in einem **Schreiben an Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck**, schnell finanzielle Hilfen für Unternehmen dieser Branchen auf den Weg zu bringen.

Der **Energiepreisdeckel** wird beschlossen. Der DRV fordert schnelle Klarheit über die konkrete Ausgestaltung.

OKTOBER



Das Bundeskabinett beschließt ein umstrittenes Tierhaltungskennzeichnungsgesetz. DRV-Präsident Franz-Josef Holzenkamp: Das Gesetz führt weder zu mehr Tierwohl, noch bringt es die Transformation der deutschen Nutztierhaltung voran.

In Deutschland wird **so wenig Körnermais geerntet werden wie seit fünf Jahren nicht:** 20 Prozent weniger als im Vorjahr. Dies gibt der DRV bekannt. Der Mais hat unter der großen Trockenheit und Hitze im Juli und August gelitten. Oftmals wurden die Bestände notreif, teilweise sind sie vertrocknet.

Im Kartellrecht droht ein Paradigmenwechsel. Mit der **11. GWB-Novelle** (Wettbewerbsdurchsetzungsgesetz) soll eine verstoß- und missbrauchsunabhängige Marktstrukturkontrolle eingeführt werden. Sanktionen können danach gegen erfolgreich am Markt agierende Unternehmen verhängt werden, ohne dass diese konkrete Wettbewerbsverstöße begangen haben.

NOVEMBER



Das DRV-Präsidium stellt personell die Weichen für die Zukunft: **Jörg Migende wird am 1. Januar 2024 Hauptgeschäftsführer des Deutschen Raiffeisenverbands.** Er tritt die Nachfolge von Dr. Henning Ehlers an, der nach 14 Jahren an der Spitze des Verbands in den Ruhestand geht.

Nach Berechnungen der Vereinten Nationen **leben nun 8 Milliarden Menschen auf der Erde.**

Der DRV zieht eine positive Bilanz zu einem Jahr „**Gesetz zur Stärkung der Organisationen und Lieferketten im Agrarbereich**“: Das Gesetz leiste einen wichtigen Beitrag zu mehr Fairness innerhalb der Lebensmittellieferkette.

Johannes Bliestle wird zum neuen ehrenamtlichen Vorsitzenden der Bundesvereinigung der Erzeugerorganisationen Obst und Gemüse gewählt. Den Vorsitz des DRV-Fachausschusses Obst-, Gemüse- und Gartenbauwirtschaft übernimmt **Hans-Jörg Friedrich**, Vorstand Pfalzmarkt eG.

DEZEMBER



Der Bundestag beschließt nach jahrelangem zähem Ringen die **Ratifizierung des CETA-Abkommens.** Der DRV begrüßt die Entscheidung als klares Signal für barrierefreie Handelsbeziehungen und freie Marktzugänge.

Das Tierhaltungskennzeichnungsgesetz stößt bei 1. Lesung im Deutschen Bundestag auf massive Kritik. Bundesländer, Fachverbände und sogar namhafte Mitglieder der Ampelkoalition kritisieren den Entwurf massiv.


Kurz vor Inkrafttreten der Energiepreisbremse werden wichtige Kompromisse getroffen: Insbesondere die Erhöhung des Sicherheitszuschlags für Biogasanlagen auf 9 Cent und dass auf eine **rückwirkende Abschöpfung von Zufallsgewinnen** nahezu verzichtet wird, sind gute Nachrichten für die genossenschaftlichen Unternehmen.

Ein Jahr Ampel: Zaudern, fordern, ankündigen

In einer weltpolitisch schwierigen Lage ist das Regieren nicht einfach. Ankündigungen des Aufbruchs, Fortschritts oder gar der Zeitenwende folgte jedoch wenig Konkretes

VON CHRISTOPH METZNER UND PAULA PICKERT



 Der 24. Februar 2022 hat das Weltgeschehen dramatisch verändert. Der Angriff Russlands auf die Ukraine sorgt für unfassbares Leid in der ukrainischen Bevölkerung, hinterlässt tiefe Verwerfungen in der Weltwirtschaft und hat auf dramatische Weise vermeintlich sichere Gesetzmäßigkeiten zerstört. Wohl keine Bundesregierung hatte mit einem weltpolitisch schwierigeren ersten Jahr zu kämpfen. Dennoch muss konstatiert werden, dass sowohl das Krisenmanagement (trotz angekündigter „Zeitenwende“) als auch der angekündigte politische Aufbruch (trotz postulierter „Fortschrittskoalition“) im Jahr 2022 wenig bis gar nicht von der Stelle gekommen sind. Dies liegt auch an der fortschreitenden Entfremdung der Koalitionäre untereinander. Lindner gegen Habeck, Kubicki gegen Lauterbach, Strack-Zimmermann gegen Scholz – die Wählerinnen und Wähler wenden sich von dieser politischen Uneinigkeit ab, wie die Wahlergebnisse in den Ländern und der aktuelle Bundestrend zeigen.

Existenzielle Fragen

Der im Dezember 2021 geschlossene Koalitionsvertrag der Ampelparteien wirkt vor dem Hintergrund des Krieges wie aus einer anderen Zeit. Plötzlich geht es um existenzielle Fragen wie Ernährungssicherheit, Selbstversorgungsgrade, verlässliche Energieversorgung und globale Verantwortung der deutschen Land- und Ernährungswirtschaft. Hinzu kommen explodierende Energie- und Betriebsmittelpreise, eine starke Verteuerung von Lebensmitteln und im Zuge dessen eine so hohe Inflation wie seit 70 Jahren nicht mehr. Keine Frage: Der Zeitpunkt zur Finanzierung eines nachhaltigen Umbaus der Landwirtschaft in Deutschland könnte kaum schlechter sein. Trotzdem warten Verbraucherinnen und Verbraucher sowie die Landwirtinnen und Landwirte auf verbindliche Aussagen, wie der Transformationsprozess gelingen kann. Daher braucht es dringend Lösungen und Planungssicherheit, denn der Strukturwandel in der Agrar- und Ernährungsbranche spitzt sich immer weiter zu.

Hochgesteckte Ziele

An der Ankündigung von vielfältigen Plänen aus dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) mangelt es nicht: Unter anderem erklärte Minister Cem Özdemir, er wolle „Ramschpreise bei Lebensmitteln“ verhindern, eine „weitreichende“ Herkunftskennzeichnung auf den Weg bringen, die Mehrwertsteuer auf Obst und Gemüse senken sowie die Gestaltung einer „tier-, klima- und umweltgerechteren Landwirtschaft in Deutschland, die gleichzeitig für Landwirtinnen und Land-


wirte auskömmlich und somit zukunftsfähig ist“ vorantreiben. Wirklich Greifbares gibt es indes nur sehr wenig. Generelle Ziele des Hauses, wie das Leitbild einer ökologischen Landwirtschaft (30 Prozent sollen lediglich ein Zwischenziel sein auf dem Weg zu 100 Prozent) und der pflanzenbasierten Ernährung, wirken eher klientelorientiert denn als Beitrag zu einer für alle Seiten guten und gängigen Lösung. Zu sehen ist dies bei der Erarbeitung einer Ernährungsstrategie, welche trotz transparentem und partizipativem Ansatz inhaltlich stark eingegrenzt wirkt.

Das vom BMEL vorgelegte Tierhaltungskennzeichnungsgesetz ist handwerklich schlecht, praxisfern und unausgereift, es bleibt inhaltlich hinter den bereits bestehenden wirtschaftlichen Initiativen zurück. Die im Koalitionsvertrag angekündigte Einführung des verpflichtenden Kennzeichens noch im Jahr 2022 konnte nicht erfüllt werden. Gleichzeitig fehlt weiterhin ein verlässliches Gesamtkonzept für den nachhaltigen Umbau der Nutztierhaltung in Deutschland.

Lücke zwischen Reden und Handeln

Bundesminister Cem Özdemir wird nicht müde zu betonen, für wie wichtig er die Empfehlungen der Zukunftskommission Landwirtschaft (ZKL) und des Kompetenznetzwerks Nutztierhaltung (Borchert-Kommission) erachtet. Doch es fällt auf, dass zwischen Reden und Handeln auch hier eine große Lücke klafft. Es ist vor diesem Hintergrund wenig verwunderlich, dass die Borchert-Kommission beschloss, die Arbeit so lange ruhen zu lassen, bis die Bundesregierung eine Lösung präsentiert habe, wie sie den Umbau der Nutztierhaltung finanzieren wolle.

Auch die ZKL soll nach dem Willen des Ministers ihre Arbeit weiterführen. Doch mit welchem Mandat und mit welcher Zielsetzung? Zu Recht fordern die Mitglieder, dass eine Fortführung der zeitintensiven und mühsamen Beratungen ein politisches Handeln nach sich ziehen muss. Für die Galerie braucht es diese herausfordernden Kompromissfindungen zwischen Landwirtschaft und Umweltschutzverbänden nicht.

Was bleibt aus dem Jahr 2022? DRV-Präsident Franz-Josef Holzenkamp hat in seinem politischen Fazit ein „verlorenes Jahr für die Agrar- und Ernährungswirtschaft“ konstatiert. Angesichts der großen Herausforderungen, vor denen die Branche aktuell steht, bleibt die Hoffnung, dass im Jahr 2023 statt „zaudern, fördern und ankündigen“ nun „beraten, entscheiden und umsetzen“ auf der politischen Agenda steht. Ansonsten sprechen wir bald nicht mehr von verlorenen Jahren, sondern von einer verlorenen Landwirtschaft in Deutschland. 

Weichenstellungen kommen aus Brüssel

Viele Vorgaben für die Landwirtschaft entstehen in oft schwierigen Prozessen in der Europäischen Union. Die direkte Lobbyarbeit ist deshalb besonders wichtig



VON DR. THOMAS MEMMERT UND HEINZ-JÜRGEN ZENS

Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) nutzt bei seiner Interessenvertretung auf EU-Ebene zwei unterschiedliche Wege. Einerseits seine Mitgliedschaft im EU-Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften COGECA, indem er in diversen fachlich orientierten Arbeitsgruppen sowie den Spitzengremien Vorstand und Präsidium die Positionen der Raiffeisen-Genossenschaften aktiv einbringt. Den zweiten Weg stellt die direkte EU-Lobbyarbeit des DRV vor Ort dar, bei der das zentral im EU-Viertel gelegene Verbindungsbüro Brüssel eine wichtige Rolle als Ansprechpartner gegenüber den EU-Institutionen und vielfältigen sonstigen Vertretern einnimmt.

Reform der GAP in Kraft getreten

Zum Jahreswechsel 2022/2023 trat – mit zweijähriger Verspätung – die neue „Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) nach 2020“ in Kraft. Der Pflicht, einen nationalen Strategieplan vorzulegen, wie die GAP umgesetzt werden soll, kam das Bundeslandwirtschaftsministerium (BMEL) mit zweimonatiger Verspätung im Februar 2022 nach. Die Genehmigung durch die EU-Kommission erfolgte dann im Oktober 2022, das BMEL hatte zuvor noch verlangte Anpassungen vornehmen müssen. Damit waren zwar die bestehenden Unklarheiten für die Anwender und Kontrollbehörden in Deutschland beendet, dafür wurden diese aber aufgrund der Kurzfristigkeit vor große Herausforderungen gestellt.

Durch die russische Invasion in der Ukraine rückten im Jahr 2022 zunehmend Fragen der Versorgungssicherheit in den politischen Fokus. Die Kommission räumte den Mitgliedstaaten deshalb die Möglichkeit ein, die im Rahmen der GAP bestehenden Verpflichtungen zur Flächenstilllegung und Fruchtfolge vorübergehend auszusetzen. Das BMEL entschied sich erst nach einer längeren, sehr kontrovers geführten Diskussion dazu, in Deutschland davon Gebrauch zu machen.

Farm-to-Fork-Strategie

Der Vorschlag zur nachhaltigen Verwendung von Pflanzenschutzmitteln wurde aufgrund des Kriegs in der Ukraine mit dreimonatiger Verspätung von der Kommission vorgelegt. Vorgesehen sind deutliche Einschränkungen für die Anwender: Die Kommission strebt an, dass der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln zu halbieren sei. Dies löste nicht nur bei Wirtschaftsverbänden, sondern auch bei Teilen der Europaabgeordneten sowie der Mehrheit der EU-Agrarminister deutliche Kritik aus. Letztlich forderten die EU-Agrarministerinnen und -minister die Kommission mit großer Mehrheit dazu auf, bis zum Sommer 2023 eine aktualisierte Folgenabschätzung vorzulegen, die auch die Themen Versorgungssicherheit und Preisentwicklung bei Lebensmitteln berücksichtigt. Deutschland enthielt sich bei dieser Abstimmung. Aus Sicht des DRV, der stets eine umfassende Folgenabschätzung eingefordert hat, ist dieser Beschluss ausdrücklich zu begrüßen. Wie eine abschließende Positionierung im Europäischen Parlament zum Thema Pflanzenschutz aussehen wird, bleibt abzuwarten. Der DRV setzt sich hier intensiv für praktikable Beschlüsse ein.

Die mit dem Green Deal und der Farm-to-Fork-Strategie angestrebte Transformation der Agrarwirtschaft hin zu mehr Umwelt- und Klimaschutz unterstützt der DRV im Grundsatz, bemängelt allerdings die teils praxisfernen und wissenschaftlich nicht begründeten Vorschläge der EU-Kommission zu deren Umsetzung. Dies trifft im besonderen Maße den Vorschlag zur nachhaltigen Verwendung von Pflanzenschutzmitteln.

Verordnung über entwaldungsfreie Produkte


Ende 2022 erzielten die EU-Institutionen im sogenannten Tri-log eine politische Einigung zu dem bereits im Vorjahr von der EU-Kommission vorgelegten Verordnungsvorschlag zu entwaldungsfreien Produkten. Dieser soll sicherstellen, dass in die EU importierte Produkte wie Soja, Palmöl und Rindfleisch ohne

Schädigung von Waldflächen in Drittstaaten hergestellt wurden. Das Ergebnis des Trilogs wurde im weiteren Gesetzgebungsprozess von Rat und Europäischem Parlament formell angenommen. Der DRV bewertet die Anstrengungen zum Schutz der Wälder positiv, bewertet jedoch die komplexen Nachweis- und Dokumentationspflichten kritisch.

EU-Lieferkettengesetz

Im Februar 2022 hat die EU-Kommission einen Richtlinienentwurf zu unternehmerischen Sorgfaltspflichten in der Lieferkette vorgelegt, der weit über das deutsche Gesetz hinausgeht. Unternehmen sollen verpflichtet werden, ihre gesamte Lieferkette hinsichtlich der Einhaltung von Menschenrechten sowie von Umwelt- und Klimagesetzen fortlaufend zu kontrollieren. Betroffen wären im Bereich Agrarwirtschaft bereits Unternehmen ab 250 Mitarbeitenden und 40 Millionen Euro Jahresumsatz. Die Finalisierung der Richtlinie in der ersten Jahreshälfte 2023 gilt als sehr wahrscheinlich. Eine einheitliche europäische Regelung ist aus Sicht des DRV zwar begrüßenswert, der vorliegende Kommissionsvorschlag wäre allerdings mit einem erheblichen Kontroll- und Bürokratieaufwand und unabsehbaren Haftungsrisiken für Unternehmen verbunden.

Grüne Taxonomie

Mit dem Instrument der „Sustainable Finance“ möchte die Kommission den Wandel hin zu einer nachhaltigeren Wirtschaft mithilfe der Finanzwirtschaft erreichen. Aufgrund erheblicher Widerstände aus Teilen der Politik und Wirtschaft hat sich die Vorlage der Kriterien für die Land- und Agrarwirtschaft verzögert, bis heute liegen noch keine Kriterien vor. Der DRV steht zum wichtigen Themenkomplex „Sustainable Finance“ in intensivem Austausch mit anderen Wirtschaftsverbänden sowie der Politik in Berlin und Brüssel. Nach DRV-Ansicht darf durch die Sustainable-Finance-Kriterien kein zweites Fachrecht geschaffen werden. Nicht zuletzt auf Drängen des DRV verfolgt die EU-Kommission nun offenbar den Ansatz einer flexibleren Ausgestaltung der Kriterien, die in der Praxis rechtssicher umgesetzt werden könnten. Der Forderung des BMEL, den Ökolandbau als Goldstandard für Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft heranzuziehen, erteilt der DRV eine klare Absage. Vielmehr muss sich die gesamte Agrarwirtschaft weiterentwickeln. Dies betrifft auch den Agrarhandel, der Teil der Taxonomie werden muss. 





Gastredner: Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir würdigte die Rolle der Genossenschaften für eine zukunftsfähige Landwirtschaft.

Im Zeichen der Transformation

Der Deutsche Raiffeisentag und die Mitgliederversammlung des DRV in Berlin standen im Zeichen der Krise und der möglichen Antworten darauf

VON MARCUS GERNSECK

📍 Rund 270 Führungskräfte genossenschaftlicher Unternehmen waren der Einladung nach Berlin zum Deutschen Raiffeisentag gefolgt. Das Thema „Zeitenwende – wie weiter mit der Transformation?“ hätte angesichts der Folgen des Ukraine-Krieges nicht aktueller sein können.

Diskussionen über Taxonomie und Tierwohl

Wie komplex die Transformation hin zu mehr Nachhaltigkeit in Wirtschaft und Gesellschaft ist, zeigten die hochkarätig besetzten Diskussionsrunden beim Wirtschaftsforum am ersten Tag. Über die Frage „Grüne Taxonomie: Staatliche Bevormundung oder sinnvolle Leitplanke?“ sprachen Uwe Fröhlich (Co-Vorstandsvorsitzender der DZ BANK AG), Kristina Jeromin (Geschäftsführerin Green and Sustainable Finance Cluster Germany) und Professor Klaus Josef Lutz (CEO BayWa AG). Es war eine kontrovers geführte Diskussion mit stark unter- ▶



Expertise: Uwe Fröhlich (DZ BANK), Kristina Jeromin (Green and Sustainable Finance Cluster Germany) und Professor Klaus Josef Lutz diskutierten, moderiert von Volker Wieprecht, über EU-Regeln für nachhaltige Wirtschaftsaktivitäten (v.l.).

schiedlichen Bewertungen der Taxonomie-Kriterien, die von „Wirrwar“ und „Gefährdung der Wettbewerbsfähigkeit“ bis zu „wichtigem gesamtheitlichen Preisschild“ reichten.

In der zweiten Diskussionsrunde sprachen Jörg-Andreas Krüger (Präsident NABU Naturschutzbund Deutschland), Ingo Müller (CEO Deutsches Milchkontor GmbH) und Carsten Schruck (Geschäftsführendes Vorstandsmitglied Westfleisch SCR mbH) über „Transformieren oder Intensivieren?“. Wie ungeduldig die Unternehmen auf verlässliche Leitplanken durch die Politik für die Umsetzung von mehr Tierwohl warten und wie weitreichend die Konsequenzen sind, wenn diese nicht schnell kommen, kam in der Runde deutlich zum Vorschein.

Viele offene Fragen

Bundesminister Cem Özdemir ließ bei seiner Rede viele Fragen zum Umbau der Tierhaltung unbeantwortet. Er machte lediglich deutlich, dass die angekündigte eine Milliarde Euro für die Jahre 2023 bis 2026 nur eine Anschubfinanzierung sein könne.

Der Markt allein könne die Transformation der Tierhaltung nicht regeln. Dazu brauche es ein solidarisches Abgabensystem für tierische Produkte. Wie dieses System aussehen soll, ließ Özdemir offen. Dafür hatte der Minister ein klares Bekenntnis zur Bedeutung der Genossenschaften in der Tasche: „Genossenschaften sind unverzichtbare Stützpfeiler der Landwirtschaft“, stellte er heraus.

Bekenntnis zu Nachhaltigkeit und Innovationen

Im Gespräch mit dem TV- und Hörfunkjournalisten Volker Wieprecht, der kenntnisreich und pointiert das Wirtschaftsforum moderierte, bekräftigte Holzenkamp sein klares Ja zur Transformation der Landwirtschaft: „Unsere Genossenschaften bekennen sich zu Klima- und Artenschutz, zur Energiewende, zu Nachhaltigkeit und Innovationen. Sie sind nicht Bremser, sondern Treiber, Ideen- und Lösungslieferant für die Transformation.“

Das Thema Finanzierung von mehr Tierwohl bestimmte auch die Mitgliederversammlung des DRV am zweiten Tag des Raiff-



Im Dialog: Volker Wieprecht und DRV-Präsident Franz-Josef Holzenkamp...



... sowie DRV-Hauptgeschäftsführer Dr. Hennig Ehlers mit Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir und DRV-Präsident Holzenkamp.

eisentags. Nach dem Grußwort des Präsidenten des Deutschen Bauernverbandes, Joachim Rukwied, redete der Vorsitzende der FDP-Bundestagsfraktion, Christian Dürr, nicht lange drum herum: „Eine Finanzierung der immensen Kosten beim Umbau der Ställe über die Mehrwertsteuer wird es mit der FDP nicht geben“, sagte er und machte deutlich, wen die FDP finanziell in der Pflicht sieht: „Der werbende Lebensmitteleinzelhandel und Großhandel steht in besonderer finanzierender Verantwortung für den Umbau der Tierhaltung in Deutschland.“

Wie sehr sich die genossenschaftlich orientierten Unternehmen in der Agrar- und Ernährungswirtschaft ihrer Verantwortung für die Bevölkerung stellen und mit welchen besonderen Herausforderungen sie zu kämpfen haben, betonte DRV-Hauptgeschäftsführer Dr. Henning Ehlers. Er versprach: Der DRV ist und bleibt der starke Partner an der Seite der Unternehmen. Ehlers sagte deutlich, dass vor dem Hintergrund des Kriegs in der Ukraine die Zeitenwende nicht nur für Energie- und Sicherheitspolitik gelten dürfe, sondern auch für die Ernährungssicherung. ☒

»
Genossenschaften sind unverzichtbare Stützpfiler der Landwirtschaft“



Mit dem Schiff ging es für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Wirtschaftsforums die Spree hinunter zum ...

... Begegnungsabend im Tipi am Kanzleramt.





Präsidenten: Joachim Rukwied (DBV) ...



... **und** Franz-Josef Holzenkamp (DRV) ...



... **sprachen** bei der DRV-Mitgliederversammlung vor einem gut besetzten Plenum.

Ausbauen und pflegen

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT Die multiple Krisenlage forderte auch die Kommunikation des DRV. Der Verband konnte sich als kompetenter Partner der Medien beweisen



Alte und neue Medien: Der DRV ist gefragter Gesprächspartner zu vielen Themen der Landwirtschaft und Ernährung.

VON MARTIN LOHMANN

📍 Miteinander reden und einander zuhören: Das sind die Zutaten für nachhaltige Kommunikationsarbeit auf allen Kanälen. Die enge Zusammenarbeit schafft Vertrauen und ermöglicht es, Expertise und Zuverlässigkeit zu zeigen. Dass sich die intensive Kontaktpflege lohnt, zeigt sich im Geschäftsjahr 2022, denn der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) war nicht nur gefragter Gesprächspartner der Medien zu Fachthemen, sondern auch Plattform für Redaktionen und ihre Formate.

Gefragter Gesprächspartner der Medien

Gerade in Krisen bekommt Kommunikation einen besonderen Stellenwert. Schnelle, gesicherte und zuverlässige Informationen sind von hoher Bedeutung, und Journalistinnen und Journalisten schätzen sie

besonders. Gleichzeitig steigt das Informationsaufkommen. Die eigenen Botschaften müssen also eine besondere Qualität und Relevanz haben, um wahrgenommen zu werden. In dieser Krisenlage konnte sich der DRV 2022 als starker Medienpartner behaupten und punktete bei den Medien mit umfangreichem Expertenwissen und faktenbasierten Einschätzungen. Dies galt im besonderen Maße zum Ausbruch des Krieges in der Ukraine, als die Lage auf dem globalen Getreidemarkt und die Auswirkungen auf die weltweite Ernährungssituation unübersichtlich waren. In zahlreichen Interviews hat Hauptgeschäftsführer Dr. Henning Ehlers unter anderem für die Sender MDR und ARTE das Geschehen eingeordnet, bewertet und die Folgen für die globalen Lieferketten eingeschätzt.

Durch den anhaltenden Kriegszustand und die daraus resultierenden Folgen waren die genossenschaftlich orientierten Unternehmen direkt und mitunter stark betroffen. Insbesondere die zu befürchtenden Engpässe beim Gas und die massiven Preissteigerungen an den Energiemärkten wirkten sich auf die zum Teil sehr energieintensiven Prozesse massiv aus. Viele Unternehmen kämpften aufgrund der explodierenden Energiepreise um ihre Existenz, wodurch auch die Versorgungssicherheit mit gesunden und bezahlbaren Nahrungsmitteln aus Deutschland immer mehr in den Fokus der Öffentlichkeit geriet. Auch in diesem Kontext war der DRV gefragter Gesprächspartner sowohl bei Publikumsmedien wie dem Fernsehsender RTL als auch bei der Fachpresse. Nicht zuletzt durch diverse Berichte und schriftliche Appelle des DRV und der Bundesvereinigung der Erzeugerverorganisationen Obst und Gemüse an Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck gelang es, schnelle finanzielle Hilfen für Unternehmen der Branche auf den Weg zu bringen.

Gemeinsam mehr erreichen

Im März unterstützte der DRV den Verband Deutscher Agrarjournalisten (VDAJ) und stellte ihm seine Räumlichkeiten in Berlin-Mitte für eine digitale Fragestunde mit Bundesminister Cem Özdemir zur Verfügung. Im Livestream beantwortete der Minister zahlreiche Fragen der rund 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie des VDAJ-Vorstands. DRV-Hauptgeschäftsführer Dr. Henning Ehlers begrüßte den Minister und platzierte einige wichtige Botschaften direkt bei ihm.

Austausch fand jedoch nicht nur im eigenen Haus statt. Im Herbst folgten DRV-Präsident Franz-Josef Holzenkamp, Dr. Ehlers sowie die Abteilung Kommunikation der Einladung des Landwirtschaftsverlags nach Münster, wo sie unter anderem die Redaktionen des „Wochenblatts für Landwirtschaft und Landleben“ sowie der Fachzeitschrift „topagrar“ besichtigen konnten. Das erklärte Ziel: die Abläufe und Bedürfnisse des jeweils anderen besser verstehen.



Gerade in **Krisen** bekommt Kommunikation einen besonderen Stellenwert“

Gemeinsame Ansatzpunkte für Berichterstattung konnten in einer konstruktiven Diskussionsrunde mit Redakteurinnen und Redakteuren besprochen werden.

Starker Start auf LinkedIn

„Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit.“ Das gilt insbesondere für die neuen Medien, die mit ihrer Schnelllebigkeit besondere Aufmerksamkeit brauchen. Eine immer größere Bedeutung nimmt die Social-Media-Plattform LinkedIn ein. Sie ermöglicht es ihren Nutzerinnen und Nutzern, ein berufliches Netzwerk aufzubauen, Jobangebote zu finden und Brancheninformationen zu teilen. Das Netzwerk zählt heute weltweit mehr als 830 Millionen Nutzer, davon mehr als 20 Millionen in den deutschsprachigen Ländern.





Im Vergleich zu traditionellen Sozialen Netzwerken unterscheidet sich LinkedIn durch seine Professionalität und den weitestgehenden Verzicht auf reine Unterhaltungsinhalte. Dadurch eignet sich die Plattform gut für die politische und berufsbezogene Kommunikation. Sie bietet Raum, Fachinformationen mit einer breiten Zielgruppe zu teilen, Stellungnahmen zu aktuellen politischen Themen abzugeben und Kontakte mit den Mitgliedsunternehmen und -verbänden zu pflegen.

Der DRV ist seit Juni 2022 auf LinkedIn mit einer Unternehmensseite präsent. Die dort veröffentlichten Inhalte überzeugten im ersten halben Jahr bereits mehr als 600 Followerinnen und Follower. Mit den einzelnen Postings wurden organisch mehr als 15.000 Impressionen erzielt. Ein sehr guter Start, der optimistisch in die Zukunft blicken lässt. ☒

VERBAND DER AGRARJOURNALISTEN ZU GAST BEIM DRV

Offener Austausch zu aktuellen Themen

VON DR. CLAUDIA DÖRING

📍 Am 23. November 2022 hieß mit Präsident Franz-Josef Holzenkamp und Hauptgeschäftsführer Dr. Henning Ehlers die Spitze des Deutschen Raiffeisenverbandes (DRV) die Landesgruppe Berlin/Brandenburg im Verband Deutscher Agrarjournalisten in der DRV-Geschäftsstelle willkommen. Aus dem Sitzungssaal heraus gab es freien Blick auf den Weihnachtsbaum vor dem Brandenburger Tor.

Beste Vorweihnachtsstimmung also für das Gespräch, in dem Präsident Holzenkamp die aktuelle Agrarpolitik bilanzierte und die Rolle der Genossenschaften im Transformationsprozess beleuchtete. Sein Fazit nach einem Jahr Ampel-Koalition: „Anzuerkennende Krisenbewältigung, aber verlorene Zeit für die Agrar- und Ernährungswirtschaft.“ Die Journalistinnen und Journalisten lobten Informationswert und Offenheit des Austausches. Den Abschluss fand der Abend mit einer „journalistischen Prüfung“ genossenschaftlicher Weine. ☒





DATEN & SPARTEN

24 UMSATZ- UND STRUKTURENTWICKLUNG

26 GETREIDE UND ÖLSAATEN

28 SAATGUT

29 DÜNGEMITTEL

30 PFLANZENSCHUTZ

31 AGRARTECHNIK

32 ENERGIEHANDEL/-RECHT

33 FUTTERWIRTSCHAFT

34 MILCHWIRTSCHAFT

36 VIEH- UND FLEISCHWIRTSCHAFT

40 OBST-, GEMÜSE-, GARTENBAU- UND KARTOFFELWIRTSCHAFT

43 WEINWIRTSCHAFT

46 VERKEHR UND LOGISTIK

48 AGRARGENOSSENSCHAFTEN

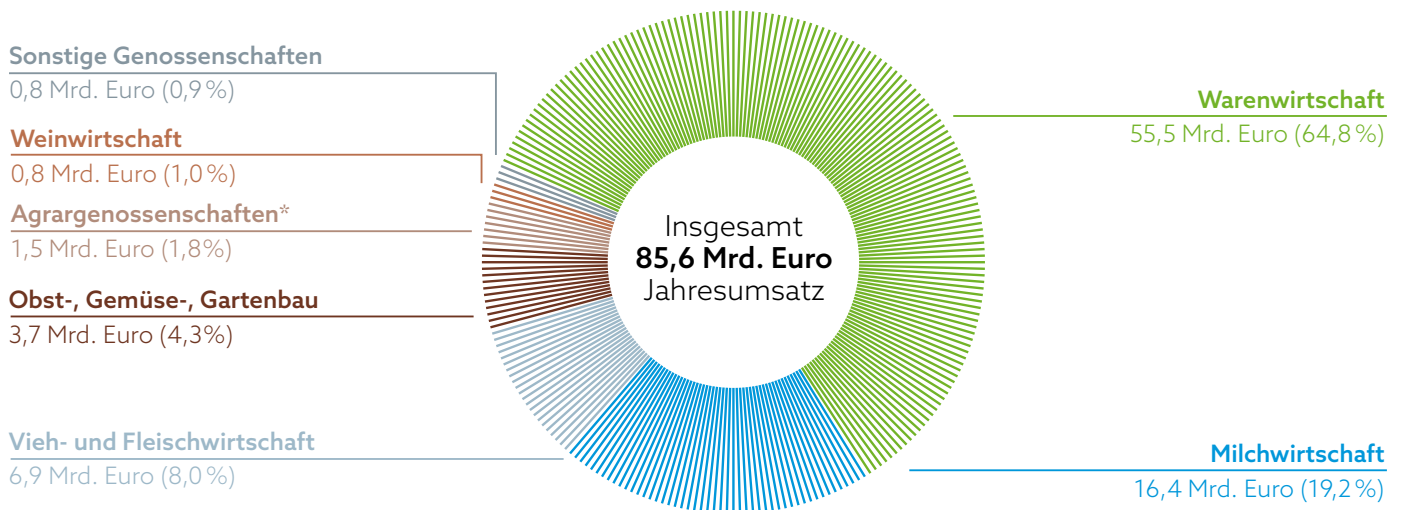


Hoher Umsatz, hohe Kosten

Der Umsatz der genossenschaftlichen Unternehmen kletterte auf 85,6 Milliarden Euro. Grund dafür waren vor allem Preisanstiege. Die Inflation belastet die Unternehmen

VON DR. CLAUDIA DÖRING

Umsatzstruktur der Genossenschaften 2022 nach Sparten



Quelle: DRV

📍 **Ukraine-Krieg, Corona-Pandemie, Afrikanische Schweinepest:** Die 1.693 Genossenschaften und genossenschaftlich orientierten Unternehmen der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft haben sich 2022 in einem weiterhin schwierigen Umfeld gut behauptet: Sie erzielten 85,6 Milliarden Euro Umsatz. Zum Vergleich: 2021 waren es 68,0 Milliarden Euro. Ausschlaggebend für das deutliche Plus waren überwiegend die erheblichen Preisanstiege in nahezu allen Bereichen infolge der Energiekrise.

Blick in die einzelnen Sparten

Die Unternehmen der genossenschaftlichen Warenwirtschaft verzeichneten ein Umsatzwachstum von 37 Prozent auf 55,5 Milliarden Euro. Bei Düngemitteln verdoppelte sich der Jahresdurchschnittspreis, bei Energie betrug der Anstieg über 50 Prozent. Futtermittel, landwirtschaftliche Erzeugnisse und Baustoffe wurden um etwa 30 Prozent teurer. Teurer und aufwendiger wurden zudem Logistik und Warenbeschaffung, da Frachtraum auf Binnenschiffen und auf der Schiene durch Kohletransporte zu den Kraftwerken besetzt war.

Die Milchproduktion blieb global und national aufgrund der Nachwirkungen der Pandemiejahre sowie der angespannten Situation bei Energie und Kosten gedämpft. Die Preise für Rohmilch und Milchprodukte stiegen kostenbedingt deutlich an und erreichten Rekordwerte. Der Umsatz der genossenschaftlichen Molkereiunternehmen stieg um rund 25 Prozent auf 16,4 Milliarden Euro. Die Erzeugerpreise erreichten nie gesehene Höhen und lagen im Bundes- und Jahresdurchschnitt bei 53,18 Cent/kg. Die tierhaltenden Betriebe befinden

sich in einer Multikrise. Corona, Afrikanische Schweinepest und Ukraine-Krieg führten zu explodierenden Kosten und steigenden Preisen. Die Unternehmen setzten 2022 6,9 Milliarden Euro um, was ein Plus von 16 Prozent zum Vorjahr ist. Der Zuwachs erklärt sich trotz gesunkener Schlachtzahlen durch gestiegene Fleisch-, Schlacht- und Nutztierpreise. Die Erzeugerpreise legten zwar zu, aber Grundlage bildete die ruinöse Preisbasis aus 2021.

Der Umsatz der genossenschaftlichen Obst-, Gemüse- und Gartenbauwirtschaft sank um 5 Prozent auf 3,7 Milliarden Euro. Nachdem die Anbaufläche von Gemüse in Deutschland 2021 auf ein Rekordniveau gestiegen war, setzte 2022 eine gegenläufige Entwicklung ein. Die Fläche im Freilandanbau ging um 6 Prozent zurück, und die Ernte sank um 14 Prozent auf 3,5 Millionen Tonnen. Deutschland produzierte 2022 rund 1,34 Millionen Tonnen Frischobst, ein durchschnittliches Ergebnis im Mittel der vergangenen drei Jahre. Allerdings verteuert sich seit Jahren die Produktion erheblich, und die Kaufzurückhaltung infolge der Inflation bleibt belastend.

Gute Entwicklungen verbuchten die Winzer- und Weingärtnergenossenschaften mit einem stabilen Umsatz von 0,8 Milliarden Euro. Nach dem sonnigsten Sommer seit Beginn der Aufzeichnungen wurden 8,9 Millionen Hektoliter geerntet. Damit lag die Erntemenge 2022 leicht über der Vorjahresernte und rund 2 Prozent über dem langjährigen Schnitt.

Auch wenn die Agrargenossenschaften den Umsatz des Vorjahres um 20 Prozent auf 1,5 Milliarden Euro steigerten, bleibt ihre Lage angespannt. Sie werden vor allem durch hohe Betriebsmittelpreise und hohe Lohnkosten belastet. ☒

Anzahl der Genossenschaften 2022 nach Sparten

Weinwirtschaft

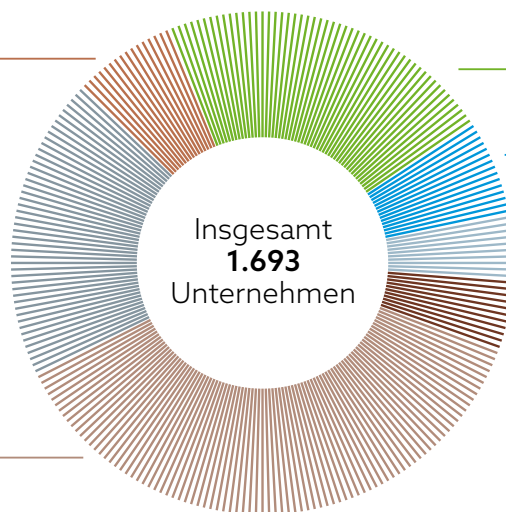
144 (8,5%)

Sonstige Genossenschaften

417 (24,6%)

Agrargenossenschaften

507 (29,9%)



Warenwirtschaft

318 (18,8%)

Milchwirtschaft

156 (9,2%)

Vieh- und Fleischwirtschaft

74 (4,4%)

Obst-, Gemüse-, Gartenbau

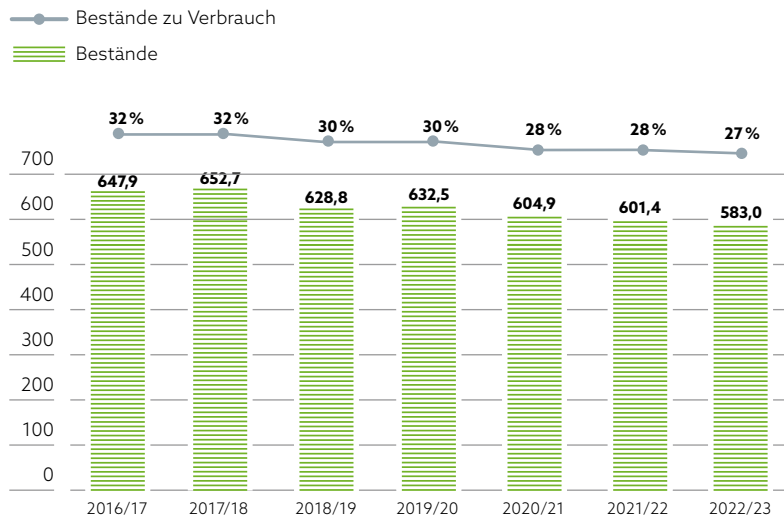
77 (4,6%)

Weltweit Engpässe in der Versorgung

GETREIDE UND ÖLSAATEN Die Sorge um eine globale Unterversorgung aufgrund des Kriegs gegen die Ukraine prägte die Märkte. Die Logistik gestaltete sich äußerst schwierig

Weltmarkt für Getreide

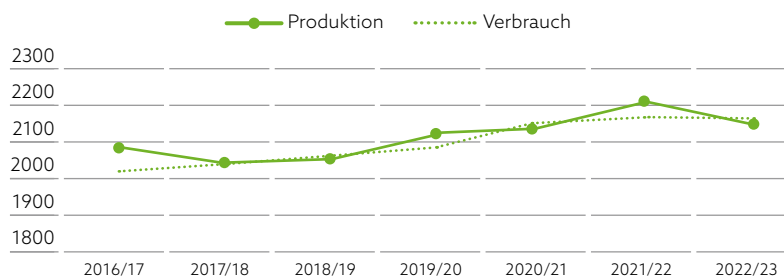
IN MILLIONEN TONNEN



Quelle: USDA 04/2023, PSD Online

Getreideproduktion und -verbrauch weltweit

2016/17–2021/22; VORSCHÄTZUNG 2022/23, IN MILLIONEN TONNEN



Quelle: USDA 04/2023, PSD Online

VON GUIDO SEEDLER

Am Himmel über dem Getreide- und Ölsaatenmarkt zogen mit dem Beginn des Kriegs in der Ukraine dunkle Wolken auf. Die Sorgen um eine drastische Unterversorgung der Märkte wuchsen durch die ausbleibenden Exporte aus der Schwarzmeerregion. Sonnenblumenöl fehlte schon nach wenigen Wochen in deutschen Supermarktregalen. Zusätzlich verstärkte eine sich abzeichnende erneute große Trockenheit in Mitteleuropa diese Sorgen. Im Laufe des Sommers entspannte sich die Situation allerdings zunehmend: Die deutsche und europäische Getreide- und Ölsaatenernte fiel trotz fehlender Niederschläge in der Summe noch durchschnittlich aus. Auch gelang es, alternative Exportrouten für ukrainisches Getreide über Lkw, Bahn und Binnenschiff Richtung Westen zu schaffen. Mitte Juli wurde zudem das Schwarze Meer wieder geöffnet.

Liquidität belastet

Das Handelsgeschäft war für die Raiffeisen-Genossenschaften vor diesem Hintergrund erneut sehr herausfordernd. Zum einen wurden die Risikomanagementsysteme durch die massiven Kurschwankungen seit Kriegsbeginn stark gefordert. Auch belasteten in der Folge die Margin-Calls für Absicherungsgeschäfte an den Terminbörsen die Liquidität der Unternehmen. Hier setzte sich der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) erfolgreich für staatliche Hilfen ein.

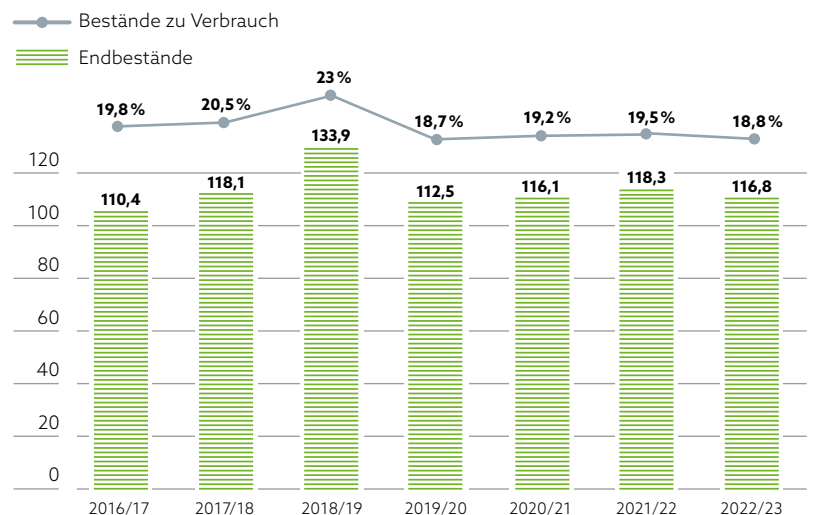


Das Handelsgeschäft war für die Genossenschaften sehr herausfordernd“

Auch logistische Engpässe erschwerten das Handelsgeschäft. So fehlten SchiffsKapazitäten. Schiffe wurden vermehrt benötigt, um Kohle zu den Kraftwerken zu transportieren, die wieder hochgefahren wurden, um Gaskraftwerke zu entlasten. Außerdem wurden Schiffe eingesetzt, um Getreide aus der Ukraine über die Donau zu exportieren. Die große Hitze im Sommer führte zu Niedrigwasserständen und damit weiteren Erschwernissen. Aber auch Lkw- und Bahnfrachten waren knapp. Der DRV hat sich deshalb gegenüber der Bundesregierung für Verbesserungen in der Logistik eingesetzt. Dazu zählten unter anderem die Zulassung von 44-Tonnen-Lkw und eine Ausbildungsinitiative für zusätzliche Lkw-Fahrer. ☒

Weltmarkt für Ölsaaten

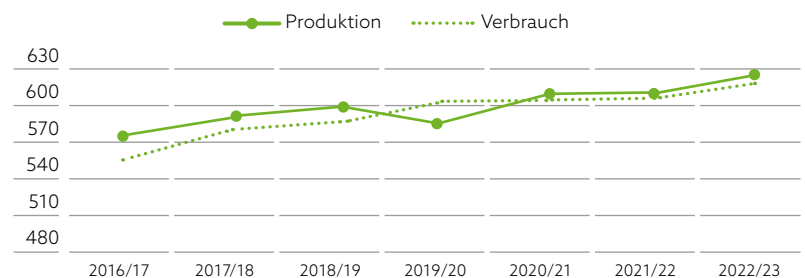
IN MILLIONEN TONNEN



Quelle: USDA 04/2023, PSD Online

Ölsaatenproduktion und -verbrauch weltweit

2016/17–2021/22; VORSCHÄTZUNG 2022/23, IN MILLIONEN TONNEN



Quelle: USDA 04/2023, PSD Online

Windauflage bei Aussaat europarechtlich fragwürdig

SAATGUT Politische Entscheidungen machten den Unternehmen zu schaffen.
2023 startete ein gemeinsames Rücknahmesystem für Saatgutverpackungen

VON DR. MICHAEL REININGER

📍 Im Berichtsjahr wurden auf 0,5 Millionen Hektar Sommergetreide ausgesät. Hinzu kamen 0,5 Millionen Hektar Körnermais sowie 2 Millionen Hektar Silo- beziehungsweise Grünmais. Im Frühsommer gab es große regionale Unterschiede bei der Verfügbarkeit von Wasser und dementsprechend heterogene Ernteerträge. Im Zuge dessen war dann auch Getreidesaatgut zur Herbstaussaat regional sehr unterschiedlich verfügbar. Wintergetreide wurde insgesamt auf etwa 5 Millionen Hektar ausgesät, davon 2,8 Millionen Hektar Winterweizen (–1,9 Pro-

zent), 1,3 Millionen Hektar Wintergerste (+5,1 Prozent), 0,6 Millionen Hektar Roggen und Wintermenggetreide (+4,3 Prozent) und 0,3 Millionen Hektar Triticale (–5,9 Prozent). Hinzu kamen 1,2 Millionen Hektar Winterraps (+7,6 Prozent).

Ärgerlich für die Saatgutwirtschaft war, dass politische Entscheidungen bezüglich der Aussaatmöglichkeit für Stoppelweizen (Weizen nach Weizen) sowie zur Begrünung von Stilllegungsflächen verzögert und damit extrem kurzfristig getroffen und kommuniziert wurden.

Kaum noch kalkulierbar ist auch der Betrieb von Saatgutaufbereitungsanlagen: Die angekündigte gesetzliche Notwendigkeit einer Beizstellen-Zertifizierung als Voraussetzung für die Beizung bestimmter Wirkstoffe wurde gleich zweimal kurzfristig verschoben – mit negativen Folgen für die Betriebe, die frühzeitig diese Qualitätssicherung umgesetzt haben. Ihre Investitionen wurden durch die Verschiebung weitgehend entwertet. Andererseits wurde auf nationaler Ebene eine zusätzliche Windauflage eingeführt, die Aussaat bei einer prognostizierten Windgeschwindigkeit von mehr als 5 Metern pro Sekunde verbietet. Aus Sicht des Deutschen Raiffeisenverbandes ist dies europarechtlich fragwürdig und zudem kaum praktikabel. Dagegen fällt im EU-Ausland gebeiztes Saatgut unter den freien Warenverkehr und darf in Deutschland ohne weitere Einschränkungen ausgesät werden.

Da Saatgutverpackungen dem Verpackungsgesetz unterliegen, müssen diese bei einem dualen System lizenziert oder vor Ort zurückgenommen werden. Zur Entlastung der Handelsbetriebe haben die Verbände der Saatgutwirtschaft gemeinsam das Rücknahmesystem Verena (Verpackungsentsorgung Agrar) entwickelt, das zum Jahresbeginn 2023 gestartet ist. ☒

Getreidesaat:
Regional war das
Saatgut knapp.



Preise für Düngemittel verteuern sich massiv

DÜNGEMITTEL Landwirtinnen und Landwirte mussten 42 Prozent mehr für Handelsdünger ausgeben. Hersteller reduzierten die Produktion zwischenzeitlich deutlich

VON DR. MICHAEL REININGER

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes ging der Verbrauch an N-, P- und K-Düngern im Wirtschaftsjahr 2021/22 (Juli 2021 bis Juni 2022) bei extrem steigenden Preisen stark zurück. Stabil zeigte sich lediglich der Kalk-Absatz. Die Mengen im Einzelnen:

Die Mengen im Einzelnen:

- 1,10 Millionen Tonnen Stickstoffdünger (-13,3%)
- 0,15 Millionen Tonnen Phosphatdünger (-40,4%)
- 0,31 Millionen Tonnen Kalidünger (-1,5%)
- 2,76 Millionen Tonnen Kalkdünger (-2,5%)

Der Aufwand an Nährstoffen je Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche aus Handelsdüngern verringerte sich 2021/22 im Vergleich zu 2020/21 bei Stickstoff von gut 76 Kilogramm auf nur noch 66 Kilogramm, Phosphat sank von 11,6 Kilogramm auf 6,9 Kilogramm, Kali von knapp 27 Kilogramm auf 18,4 Kilogramm. Die Menge an ausgebrachtem Kalk variiert vor allem witterungsbedingt. 2021/22 lag sie mit 162,3 Kilogramm nur leicht unter dem Vorjahreswert von rund 166,4 Kilogramm pro Hektar.

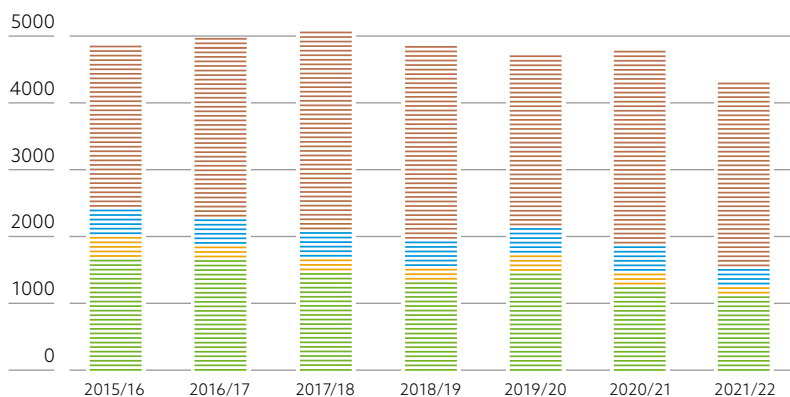
Bei deutlich angezogenen Preisen haben die Landwirtinnen und Landwirte im Wirtschaftsjahr 2021/22 mit etwa 2,3 Milliarden Euro etwa 42 Prozent mehr für Handelsdünger (einschließlich Kalk) ausgegeben als im Jahr davor. Das Statistische Bundesamt weist für diesen Zeitraum einen Preisanstieg für Düngemittel um gut 55 Prozent aus.

Grund für den Preisanstieg sind die extremen Preissteigerungen auf den Energiemärkten seit Herbst 2021. Sie haben die Herstellung von Mineraldüngern so sehr verteuert, dass einige Hersteller die Produktion deutlich reduziert und zwischenzeitlich sogar gänzlich eingestellt hatten. Die für den westeuropäischen Markt verfügbare Menge an Mineral-

Entwicklung des Inlandsabsatzes an Mineraldüngern in Deutschland

IN TAUSEND TONNEN
NÄHRSTOFF

Kalk CaO (-2,5%) Phosphat P₂O₅ (-40,4%)
Kali K₂O (-31,5%) Stickstoff N (-13,3%)



Quelle: Destatis 2023

düngern war deshalb temporär extrem knapp. Seit Spätherbst 2022 sinken die Preise wieder. Dafür wird nun die Logistik zur Herausforderung.

Nach wie vor herausfordernd sind die Vorschriften für den Umgang mit Ausgangsstoffen für Explosivstoffe: Für Handelsunternehmen bedeuten sie einen erheblichen bürokratischen Mehraufwand, ohne dass hiermit absolute Rechtssicherheit gewährleistet werden könnte. Im Sommer 2022 ist zudem die neue europäische Düngeprodukte-Verordnung in Kraft getreten. Damit sind die Anforderungen an eine rechtskonforme Auslobung und Etikettierung von Düngemitteln noch einmal gestiegen. ☒

Bundesregierung plant Alleingang

PFLANZENSCHUTZ Für die geforderte Reduktion von Pflanzenschutzmitteln tut die Landwirtschaft in Deutschland bereits viel. Das zeigen die aktuellen Handelsdaten

VON DR. MICHAEL REININGER

📍 Laut dem Handelspanel der Raiffeisen Service GmbH (RSG) wurden im Berichtsjahr (ohne inerte Gase) mit knapp 80.000 Tonnen etwa 8 Prozent weniger Pflanzenschutzmittel verkauft als im Vorjahr. Zuwächse gab es – nach extrem niedrigen Vorjahresmengen – lediglich bei Insektiziden, deren Verkaufsmenge um 8,6 Prozent zulegte. Der Verkauf von Fungiziden ging um 7,4 Prozent zurück und es wurden 8,2 Prozent weniger Herbizide abgegeben. Zur Entwicklung bei inerten Gasen hat die RSG keine Daten vorliegen. Welche Menge an Pflanzenschutzmitteln die Landwirtschaft einsetzt, hängt in erster Linie von Witterungseinflüssen und dem dadurch entstehenden Krankheits- und Schädlingsdruck ab. Deshalb

können die Entwicklungen regional sehr unterschiedlich ausfallen. Aufgrund deutlich gestiegener Preise hat sich der Umsatz mit Pflanzenschutzmitteln insgesamt aber um rund 14 Prozent erhöht.

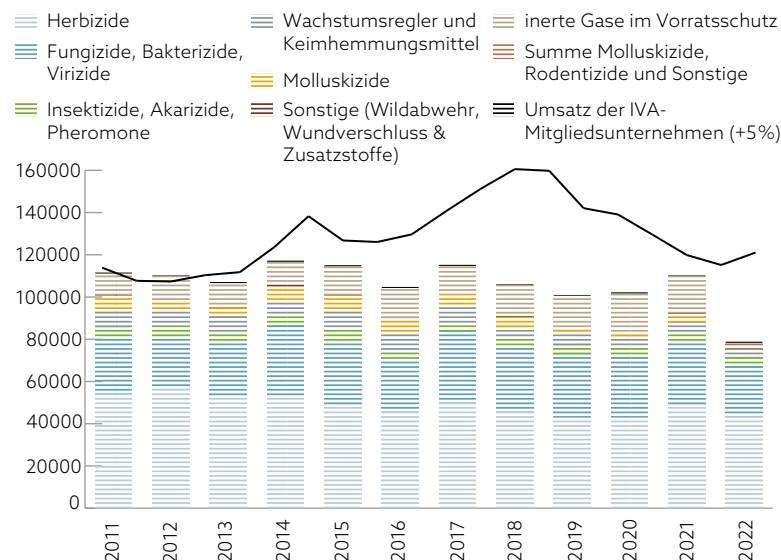
Debatte um Reduktion

EU-Kommission und Bundesregierung wollen den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln weiter reduzieren. Mitte 2022 hat die Kommission einen Vorschlag für eine neue EU-Pflanzenschutz-Anwendungsverordnung (Sustainable Use Regulation – SUR) veröffentlicht. Darin sind unter anderem eine Reduktion um 50 Prozent bis 2030 und ein totales Anwendungsverbot in allen Naturschutzgebieten vorgesehen. Die Kommission hat ihren Vorschlag zwischenzeitlich zwar relativiert, nun aber fordert die Berichterstatterin im Umweltausschuss des Europaparlaments, Sarah Wiener, „minus 80 Prozent für alle Substitutionskandidaten“, unabhängig davon, ob Alternativen vorhanden sind. Unterdessen hat der Ministerrat – gegen die Stimmen aus Deutschland – eine detaillierte Folgenabschätzung gefordert. Der Bundesregierung geht das alles nicht schnell genug: Sie will Reduktion und Anwendungsverbote gegebenenfalls auch im Alleingang durchsetzen.

Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) plädiert für praktikable und marktkonforme Wege, Risiken zu minimieren und die Natur zu schonen. Deutschland ist hierfür gut aufgestellt: Gut ausgebildete Landwirte kommen mit immer weniger und weniger risikoreichen Mitteln aus, die sie mit geprüften Geräten ausbringen. Auf lokaler Ebene werden Naturschutzprojekte forciert. Pflanzen werden auf Widerstandsfähigkeit gezüchtet, leere Kanister zurückgenommen und stofflich verwertet. Zudem setzt sich auch die sensorengesteuerte Präzisionslandwirtschaft immer mehr durch. ☒

Pflanzenschutzmittel in Deutschland

ENTWICKLUNG DES INLANDSUMSATZES NACH WIRKSTOFFEN IN TONNEN



Quelle: BVL

Gebrauchte Landmaschinen boomen

AGRARTECHNIK Aufgrund von Lieferschwierigkeiten wurden weniger Traktoren neu zugelassen. Klima- und umweltschonende Investitionen werden gefördert

VON DR. MICHAEL REININGER

Im Berichtsjahr wurden in Deutschland 30.357 Traktoren neu zugelassen. Das sind 4.115 oder 11,9 Prozent weniger als im Vorjahr. Hauptursache für den deutlichen Rückgang waren anhaltende Lieferschwierigkeiten insbesondere für Elektronikbauteile. Dabei ging der Trend zu deutlich größeren und teureren Maschinen. Die im Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) organisierten Hersteller von Landmaschinen meldeten für das Berichtsjahr ein Umsatzplus von 18 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Auf großes Interesse stieß wieder das „Investitionsprogramm Landwirtschaft“. Nahezu 12.000 landwirtschaftliche Betriebe bewarben sich um Fördergelder für klima- und umweltschonende Investitionen. Die Bundesregierung hatte hierfür 1,85 Milliarden Euro zur Verfügung gestellt.

Positiv blicken auch die genossenschaftlich orientierten Landtechnikunternehmen auf das Geschäftsjahr 2022 zurück. Der Markt für Gebrauchtmaschinen profitierte von den langen Lieferzeiten für Neumaschinen. Die Werkstätten waren – trotz des gestiegenen Kostenbewusstseins der Kundschaft – überwiegend gut ausgelastet.

Hohe Kosten für Digitalisierung

Obwohl der überwiegende Teil der neuen Traktoren mit einem automatischen Lenksystem ausgestattet ist, kommt die Digitalisierung auf der Fläche nur sehr schleppend voran. Viele Landwirtinnen und Landwirte zögern aufgrund der anfänglich hohen Systemkosten und unklarer Fragen bezüglich der Kompatibilität der unterschiedlichen Systeme.

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft drängt im Hinblick auf den Europäischen Data Act, eine Richtlinie zur Regulierung der Nutzung und Herausgabe von Daten im B2B-, B2C-



und B2G-Bereich, auf die Erstellung von Muster-Nutzungsbedingungen (auch Muster-AGBs) für Maschinendaten und Farmmanagement-Systeme. Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) hat sich im Rahmen einer detaillierten Stellungnahme gegen solche AGB-Vorlagen ausgesprochen. Stattdessen hat er angeregt, verstärkt zielgruppengerechte, aufklärende Broschüren mit Erläuterungen für Landwirte, Händler und Hersteller zu Datenhoheit und Datennutzung sowie zu rechtlichen und technischen Fragen aufzulegen. ☒

Digital unterwegs:

Zu den Datenrechten gibt es noch viele offene Fragen.

Energiepreisbremse federt Kosten ab

ENERGIEHANDEL Explodierende Preise machten eine Preisbremse notwendig, die zum Jahresende beschlossen wurde. In energieintensiven Betrieben reicht diese jedoch nicht aus

VON GUIDO SEEDLER

Der Energiemarkt war im vergangenen Jahr weniger von den Herausforderungen des Transformationsprozesses hin zu erneuerbaren Energien geprägt als von den Auswirkungen des Krieges gegen die Ukraine. Der beschlossene Boykott russischer Energie ließ die Preise explodieren und schürte die Angst vor Versorgungsengpässen. Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) hat dieser Thematik bereits zu einem frühen Zeitpunkt große Bedeutung eingeräumt und umgehend ein Krisenteam aufgebaut. Unter anderem in zahlreichen Videokonferenzen hielt der DRV einen engen Kontakt zu seinen Mitgliedern.

In seiner politischen Arbeit hat sich der DRV erfolgreich dafür eingesetzt, dass die Bundesregierung die Agrarwirtschaft bei der Energieversorgung als systemrelevant anerkannte. Die zum Jahresende beschlossenen Energiepreisbremsen führen bei den meisten Genossenschaften zu einer Abfederung der stark gestiegenen Energiekosten. Das gilt insbesondere für den Unterglasanbau.

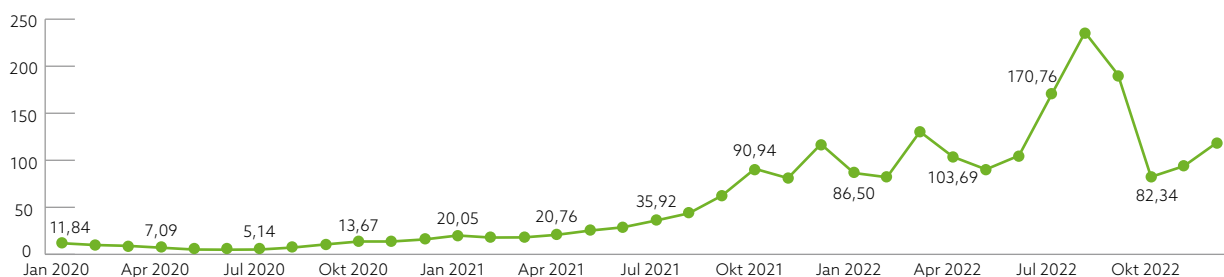
Hohe Hürden im Beihilferecht

Problematisch ist die Situation weiterhin für Unternehmen in energieintensiven Branchen wie der Milch- und Kraftfutterwirtschaft. Aufgrund hoher beihilferechtlicher Hürden ist zu befürchten, dass die zu erwartenden Entlastungen nicht ausreichen werden, um die Kostenbelastung drastisch zu senken. Dies gilt teilweise auch für Zulieferbranchen unserer Genossenschaften. So fallen die Entlastungen für Unternehmen in der Glasindustrie nur gering aus. Daher werden Winzergenossenschaften weiterhin mit hohen Preisen für Flaschen belastet. Der DRV forderte Bundeswirtschaftsminister Habeck daher auf, den Zugang zu höheren Beihilfen zu erleichtern.

Auch konnte der DRV in enger Zusammenarbeit mit Fachverbänden für erneuerbare Energien erreichen, dass die Abschöpfungsgrenzen für die Erlöse aus dem Verkauf von Strom aus erneuerbaren Energien spürbar angehoben wurden. ☒

Erdgaspreis am Spotmarkt in Deutschland (EGSI THE)

2020 BIS 2022, IN EURO PRO MEGAWATTSTUNDE



Quelle: Statista 2023

Sinkende Tierbestände - rückläufiger Mischfuttermarkt

FUTTERWIRTSCHAFT Die volatile Rohstoffsituation, aber auch die Gesamtsituation in der Tierhaltung wirken sich auf die Futterherstellung in allen ihren Facetten aus

VON VIKTOR LORENZ


Deutlicher Rückgang bei der Produktion von Mischfutter in Deutschland: Nach vorläufigen Angaben der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung wurden im Jahr 2022 mit 22,0 Millionen Tonnen 6,2 Prozent weniger Mischfutter produziert. Dies ist Ausdruck der prekären wirtschaftlichen Situation der schweinehaltenden Betriebe in Deutschland. So fiel der Produktionsrückgang an Schweinefutter mit -10,1 Prozent über alle Tierarten hinweg am stärksten aus. Nach Tierarten betrachtet wurden im vergangenen Jahr 8,5 Millionen Tonnen Schweinefutter, 6,7 Millionen Tonnen Rinderfutter und 6,2 Millionen Tonnen Geflügelfutter hergestellt.

Der Mischfuttermarkt war im Berichtsjahr 2022 stark von den volatilen Rohstoffmärkten aufgrund des Krieges in der Ukraine geprägt. Eingeschränkte Rohstoffverfügbarkeiten und sich verändernde Warenströme stellten die Branche vor große Herausforderungen. Engpässe in der Logistik, insbesondere in der Binnenschifffahrt, führten zu zusätzlichen Anspannungen am Markt.

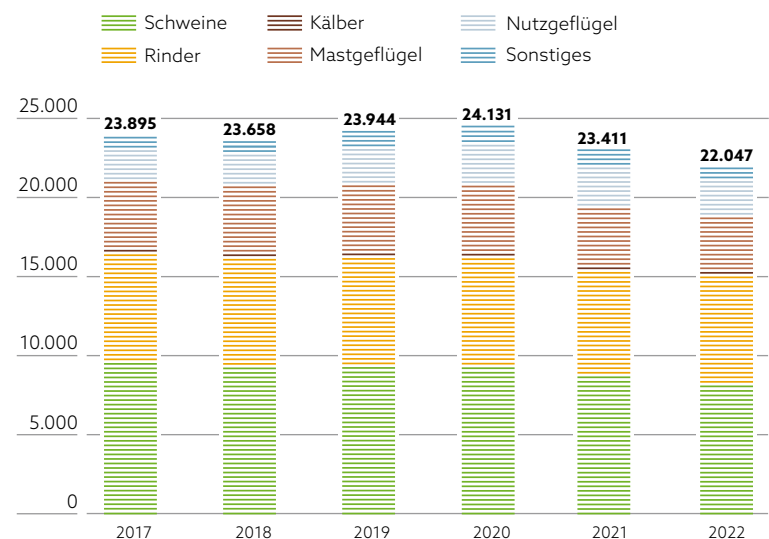
Nachhaltigkeit rückt in den Fokus

Darüber hinaus haben Nachhaltigkeitsanforderungen die Futtermittelwirtschaft beschäftigt: Auf EU-Ebene steht die Entwaldungsverordnung, die unter anderem für den Bezug von Soja und Palmöl strenge Dokumentations- und Sorgfaltspflichten vorsieht, kurz vor dem Abschluss. Auf nationaler Ebene konnte für den Bezug von nachhaltigem Soja mit Vertretern der gesamten Wertschöpfungskette ein einheitlicher Branchenstandard entwickelt werden.

Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) geht für 2023 von einer weiterhin rückläufigen Mischfutterproduktion aus. Die Entwicklung der Tierbestände

wird dabei maßgebend für die zukünftige Futterherstellung sein. Die Kombination aus steigenden Betriebsmittelpreisen, einem fehlenden Finanzierungskonzept für den Umbau der Tierhaltung und einer kontinuierlich rückläufigen Verbrauchernachfrage nach Fleisch beschleunigt den Rückgang der Tierbestände. Ohne sichere und passgenaue Planungssicherheit seitens der Gesetzgebung wird sich dieser Trend fortsetzen. Zweifellos werden Futterwirtschaft und Tierernährung weiterhin ihren Beitrag leisten, die aktuellen Zielkonflikte, besonders bei den Themen Umweltschutz und Tierwohl, zu minimieren. 

Mischfutterproduktion in Deutschland IN TAUSEND TONNEN



Quelle: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (ohne Jahresmelder)



Erfolge mit Rekordwerten

MILCHWIRTSCHAFT Kostendruck und hohe Erzeugerpreise trafen auf das veränderte Verhalten von Verbraucherinnen und Verbrauchern und Erwartungen der Politik

VON HEINRICH SCHMIDT UND DR. SIMON HARNISCH

📍 Für die Milcherzeuger und ihre Molkereien war das Jahr 2022 ein herausforderndes und zugleich außergewöhnliches Jahr. Massive Kostensteigerungen, die Nachwirkungen der Pandemiejahre, eine angespannte Energieversorgung und unterbrochene Lieferketten haben zu großen Unsicherheiten geführt. Die Milchproduktion blieb global und national gedämpft. Die Preise für Rohmilch und Milchprodukte stiegen kostenbedingt deutlich an und erreichten auch im langfristigen Vergleich Rekordwerte. Die Umsätze der genossenschaftlichen Molkereiunternehmen erhöhten sich im Zuge dessen um rund 25 Prozent auf 16,4 Milliarden Euro.

In der Europäischen Union stagnierte das Milchaufkommen im zweiten Jahr in Folge. Die Milchanlieferung lag mit 144,5 Millionen Tonnen auf dem Vorjahresniveau. Die Milchanlieferung deutscher Erzeuger an ihre Molkereien erreichte im vergangenen Jahr 31 Millionen Tonnen – ein leichter Rückgang um 0,5 Prozent. Die Produktion von Biomilch stieg hingegen an: Sie wurde um 4,1 Prozent ausgedehnt. Damit liegt ihr Anteil an der Gesamtproduktion bei 4 Prozent. Gleichzeitig gingen die Gehalte an Inhaltsstoffen in der Rohmilch zurück, womit den Molkereien weniger Milchfett und -eiweiß zur Verarbeitung zur Verfügung stand. Im Jahresverlauf wurde bis in den Sommer hinein zuerst weniger Milch erzeugt, bevor die stark gestiegenen Milchpreise ab September auch zu steigenden Mengen führten.

Der Welthandel mit Milchprodukten ist im Jahr 2022 geschrumpft. Mit einem von der Welternährungsorganisation FAO geschätzten Minus von 3,4 Prozent bedeutet dies den ersten Rückgang seit zwei Jahrzehnten. Dieser resultierte insbesondere aus einer geringeren Importnachfrage Chinas. Zwar gab es höhere Nachfragen aus anderen Importregionen, doch konnten diese den geringeren Absatz in China nicht kompensieren. Auch die Exporte der EU und Deutschlands verzeichneten Rückgänge. Das deutsche Angebot litt unter einer verringerten, den vergleichsweise höheren Preisen geschuldeten Wettbewerbsfähigkeit. Hinzu kam eine rückläufige, inflationsbedingte private Nachfrage der deutschen Verbraucherinnen und Verbraucher. Dies traf vor allem hochpreisige Produkte.

Unterm Strich war 2022 für die Milcherzeuger – trotz der deutlich gestiegenen Kosten – ein wirtschaftlich erfolgreiches Jahr. Die Erzeugerpreise erreichten nie gesehene Rekordwerte und lagen im Bundes- und Jahresdurchschnitt bei 53,18 Cent pro Kilogramm. Dies bedeutet eine Steigerung um knapp 17 Cent oder 46 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Dabei zeigten sich in Abhängigkeit der Produktionsausrichtung der Molkereien größere Spreizungen in den Auszahlungsmöglichkeiten. Auffallend war der deutlich geschrumpfte Preisabstand zwischen konventionell und ökologisch erzeugter Rohmilch. Ursache ist ein stark verändertes Verhalten der Verbraucherinnen und Verbraucher in Zeiten rasant gestiegener Inflation.

Milchwirtschaftliche Daten für Deutschland und die Europäische Union

IN TAUSEND TONNEN/2022 TEILWEISE VORLÄUFIG

	Deutschland			Europäische Union 27		
	2021	2022	+/- Vj. %	2021	2022	+/- Vj. %
Milchkuhbestand (1.000 Stück)*	3.833	3.810	-0,6 %	20.213	20.088	-0,6 %
Milchanlieferung	31.164	31.021	-0,5 %	144.512	144.336	0,0 %
Herstellung von:						
• Konsummilch	4.380	4.103	-6,3 %	23.568	23.353	-0,9 %
• Butter	471	473	0,3 %	2.110	2.105	-0,2 %
• Käse	2.461	2.430	-1,3 %	9.418	9.385	-0,3 %
• Kondensmilch	305	292	-4,2 %	977	942	-3,6 %
• Magermilchpulver	353	352	-0,4 %	1.488	1.532	2,9 %

* November- bzw. Dezember-Zählung

Quellen: BLE, EuroStat, ZMB, EU ohne Luxemburg

Gemeinsame Perspektive

Mit der Strategie 2030 hat sich die deutsche Milchwirtschaft gemeinsam auf den Weg gemacht, Zukunftsthemen aktiv zu meistern. Es geht darum, die Herausforderungen von Milcherzeugern und Molkereien gemeinsam anzupacken und im Sinne der deutschen Milchwirtschaft zu gestalten. Eine Reihe von Themen dieser Strategie wurde unter Mitwirkung des Deutschen Raiffeisenverbandes (DRV) weiter vorangebracht. Vor dem Hintergrund der gestiegenen gesellschaftlichen Ansprüche an die Milchproduktion wurden im Verein QM-Milch mit QM+ und QM++ zwei Zusatzmodule verabschiedet, die höhere Anforderungen an das Tierwohl definieren und die Möglichkeit der Auslobung des Systems auf Milchprodukten bieten.

Unter der wissenschaftlichen Begleitung der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf wurde eine Studie zu den Perspektiven der Milchproduktion und -verarbeitung in Deutschland bis 2030 erstellt. Sie zeigt auf, dass sich die Milchproduktion in Deutschland schon heute in einem massiven Transformationsprozess befindet, der durch aktuelle wie künftige Entwicklungen in den Bereichen Tierhaltungskennzeichnung, Düngeverordnung, Klimabilanzierung oder Antibiotika-Einsatz weiter beschleunigt werden könnte. Die Wissenschaftler schlussfolgern, dass der bereits bestehende Trend zu weniger Milchviehbetrieben, Milchkühen und sinkender Milchmenge nicht weiter durch falsche politische Weichenstellungen verstärkt werden darf.

Einen 10-Punkte-Plan zur digitalen Zukunft der deutschen Milchwirtschaft hat unter der organisatorischen Leitung des DRV die Arbeitsgruppe Digitalisierung entwickelt. Dieser definiert zentrale Aspekte wie den Netzwerkgedanken, den multidimensionalen Datenaustausch sowie die notwendige flächendeckende Netzverfügbarkeit.

Die positive Grundstimmung am Milchmarkt hat sich zum Ende des Jahres 2022 abgeschwächt: Die hohen Erlöse führten zu einer steigenden Milcherzeugung, sodass bei gleichzeitig gedämpfter Nachfrage das Angebot mehr als ausreichend war. Im Zuge dessen sind die am Markt erzielbaren Erlöse und auch die Milcherzeugerpreise zurückgegangen, bleiben aber auf einem im langjährigen Vergleich hohen Niveau.

Für das Milchaufkommen ist mit einer allenfalls moderaten Erhöhung zu rechnen, während die Preiskorrekturen die Nachfrage voraussichtlich steigen lassen. Eine nachhaltige Entlastung auf der Kostenseite ist derzeit nicht absehbar. Auch der Veränderungsdruck auf die gesamte Milchwirtschaft wird vor dem Hintergrund der steigenden gesellschaftlichen Anforderungen an die Tierhaltung sowie der sich weiter verschärfenden Umweltauflagen anhalten. Die Molkereigenossenschaften stellen sich darauf ein, werden aber die anstehenden Herausforderungen nicht vollständig abfedern können. Vielmehr dürfte der Strukturwandel, der 2022 durch die verbesserte wirtschaftliche Lage gebremst wurde, wieder mehr Fahrt aufnehmen. ☒



Politik forciert Abhängigkeit vom Ausland

VIEH- UND FLEISCHWIRTSCHAFT Die multiple Krisensituation belastet die Branche ebenso wie die ungeklärten politischen Vorgaben für den Umbau der Tierhaltung

VON DR. VERENA SCHÜTZ-SCHWARK UND JULIA MARJANCEVIC

📍 Krieg in der Ukraine, Corona-Pandemie, Afrikanische Schweinepest: Die deutschen Nutztierhalter hatten – zusätzlich zu den großen Herausforderungen durch die Transformation zu höheren Tierwohlstandards – im Jahr 2022 mit einer multiplen Krisensituation zu kämpfen, die zu explodierenden Kosten und steigenden Preisen führte. Die 74 genossenschaftlichen Vieh- und Fleischunternehmen erzielten im vergangenen Jahr einen Gesamtumsatz von 6,9 Milliarden Euro – ein Plus von 15,6 Prozent gegenüber 2021. Das Umsatzwachstum erklärt sich trotz deutlich rückläufiger Schlachtzahlen insbesondere durch gestiegene Fleisch-, Schlacht- und Nutztierpreise. Die Erzeugerpreise sind zwar gestiegen, aber angesichts der ruinösen Preise des Vorjahres auf niedrigem Niveau. Die wirtschaftliche Situation der Branche hat sich vor dem Hintergrund steigender Energie-, Produktions- und Futterkosten dementsprechend nicht verbessert und bleibt herausfordernd.

Der Rinder- und Schweinemarkt

Die Rindfleischproduktion sank um 8,3 Prozent auf 0,99 Millionen Tonnen, die Anzahl geschlachteter Rinder verringerte sich um 7,7 Prozent auf 3,01 Millionen. Während des gesamten Jahres 2022 bewegten sich die Erzeugerpreise für R3-Jungbullen auf Rekordniveau. Geprägt durch das knappe Schlachtrinderangebot lag der durchschnittliche Schlachttierpreis für Kühe (R3) bei 4,49 Euro pro Kilogramm Schlachtgewicht (+33,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr) und für Jungbullen (R3) bei 5,08 Euro/Kilogramm Schlachtgewicht (+25,2 Prozent).

Der deutsche Rinderbestand blieb nahezu konstant. Zum Stichtag der nationalen Viehzählung am 3. November 2022 wurden in Deutschland rund 11 Millionen Rinder gehalten. Das waren knapp 42.700 Tiere beziehungsweise 0,4 Prozent weniger als im Vorjahr. Die Gesamtzahl der rinderhaltenden Betriebe ging um 1,4 Prozent auf 129.367 Betriebe zurück. ▶

Versorgungsbilanz mit Fleisch in Deutschland

IN TAUSEND TONNEN SCHLACHTGEWICHT ¹⁾, STAND: 24.03.2023

2022 (vorläufig)

Fleischart	Bruttoeigenerzeugung	Einfuhr ²⁾		Ausfuhr ²⁾		Verbrauch ³⁾	darunter menschl. Verzehr ⁴⁾		SVG %
		insges.	leb. Tiere	insges.	leb. Tiere		insges.	kg/Kopf	
Rind- und Kalbfleisch ⁵⁾	1.008,0	462,7	15,7	398,3	31,9	1.063,7	729,7	8,7	94,8
Schweinefleisch ⁵⁾	4.248,3	894,5	301,3	2.235,9	63,6	3.378,2	2.435,7	29,0	125,8
Schaf- und Ziegenfleisch	29,6	43,9	3,9	6,8	0,2	70,9	47,1	0,6	41,7
Pferdefleisch	1,5	0,9	0,4	0,3	1,0	1,6	1,0	0,0	97,7
Innereien	479,0	84,9	28,4	531,7	9,8	109,0	28,3	0,3	439,5
Geflügelfleisch	1.751,6	1.106,7	137,1	700,0	324,2	1.798,9	1.070,3	12,7	97,4
Sonstiges Fleisch ⁶⁾	38,8	62,1	0,6	8,7	0,3	92,7	62,6	0,7	41,9
Fleisch insgesamt	7.556,7	2.655,7	487,3	3.881,7	431,0	6.514,9	4.374,8	52,0	116,0

2021

Fleischart	Bruttoeigenerzeugung	Einfuhr ²⁾		Ausfuhr ²⁾		Verbrauch ³⁾	darunter menschl. Verzehr ⁴⁾		SVG %
		insges.	leb. Tiere	insges.	leb. Tiere		insges.	kg/Kopf	
Rind- und Kalbfleisch ⁵⁾	1.109,1	479,7	15,8	398,3	44,5	1.161,8	797,0	9,6	95,5
Schweinefleisch ⁵⁾	4.724,8	928,8	322,9	2.235,9	76,6	3.664,1	2.641,8	31,8	128,9
Schaf- und Ziegenfleisch	42,1	40,2	4,5	6,8	0,3	79,7	53,0	0,6	52,9
Pferdefleisch	1,5	1,3	0,5	0,3	1,1	2,0	1,3	0,0	74,9
Innereien	531,7	88,0	30,4	531,7	12,2	106,3	27,6	0,3	500,4
Geflügelfleisch	1.753,5	924,7	153,6	700,0	296,3	1.835,5	1.092,1	13,1	95,5
Sonstiges Fleisch ⁶⁾	39,0	57,4	0,6	8,7	0,3	88,0	59,4	0,7	44,3
Fleisch insgesamt	8.201,8	2.520,2	528,3	3.881,7	431,3	6.937,3	4.672,3	56,2	118,2

1) Rinder, Kälber, Schweine, Schafe gemäß 1 FIGDV mit einem Abzug von 2 Prozent für Kühlverluste; Kälber auf Schnittführung der Großrinder umgerechnet. Ausgenommen ist der Pro-Kopf-Verbrauch und -Verzehr.

2) Amtliche Angaben über den Intrahandel z.T. ergänzt durch Angaben anderer Mitgliedstaaten.

3) Nahrungsverbrauch, Futter, industrielle Verwertung, Verluste (einschl. Knochen).

4) Schätzung des Bundesmarktverbandes für Vieh und Fleisch: ohne Knochen, Futter, industrielle Verwertung, Verluste.

5) Außenhandel mit lebenden Tieren auf der Basis der Daten des Außenhandels sowie der 1. DVO und von TRACES.

6) Einschl. Jagd- und Farmwild, Hasentiere.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Thünen-Institut, Deutscher Jagdverband, BLE (414)

Rinderhaltung:
Die Zahl der
Tiere blieb
nahezu konstant.



Rückläufig entwickelten sich die deutschen Rindfleischexporte. Gegenüber dem Vorjahr sind die ausgeführten Mengen mit insgesamt 329.000 Tonnen rund 3,5 Prozent geringer ausgefallen. Größter Abnehmer deutschen Rindfleischs waren die Niederlande. Auch die Ausfuhr von Rindern nahm weiter ab und lag 2022 bei 742.000 Tieren – ein Rückgang von 7 Prozent.

Der Import war ebenfalls rückläufig: Deutschland hat im vergangenen Jahr 6,6 Prozent weniger Rindfleisch importiert als noch im Jahr zuvor. Der größte Teil des eingeführten Rindfleischs kommt nach wie vor aus den Niederlanden. Diese lieferten gut ein Viertel der gesamten nach Deutschland eingeführten Menge von rund 368.000 Tonnen.

Schweinefleisch nimmt mit mehr als der Hälfte den größten Anteil an der deutschen Fleischerzeugung ein. Der sinkende Tierbestand wirkt sich jedoch spürbar aus. Insgesamt wurden 4,5 Millionen Tonnen produziert, ein Rückgang von 9,8 Prozent. Auch die Anzahl geschlachteter Schweine ging stark um 9,2 Prozent oder 4,8 Millionen auf nunmehr 47 Millionen zurück. Dabei verringerte sich die Zahl der geschlachteten Schweine inländischer Herkunft um 9,5 Prozent auf knapp 45,8 Millionen Tiere. Die Zahl der in Deutschland gehaltenen Schweine sank 2022 um 10,1 Prozent erneut deutlich auf 21,4 Millionen Tiere. Auch die Anzahl der Schweinehalter ist seit Jahren rückläufig: In den vergangenen zehn Jahren reduzierte sich die Anzahl der Betriebe von rund 30.000 im Jahr 2012 auf 16.900 im Jahr 2022 (–43,7 Prozent).

Die deutschen Preise für Schweine und Ferkel sind im Jahr 2022 gestiegen. So erhielten die Erzeuger mit 1,86 Euro im Durchschnitt 46 Cent mehr pro Kilogramm Schlachtgewicht für ein Schlachtschwein der Klasse S als im Jahr zuvor. Die Ferkelnotierungen zeigten ebenfalls einen beträchtlichen Aufwärtstrend und lagen 2022 im Durchschnitt bei 49,77 Euro pro Vermarktungsferkel und damit um 31,1 Prozent über dem Vorjahr (37,97 Euro).

Die deutschen Ausfuhren von Schweinefleisch inklusive Nebenprodukten verringerten sich im Jahr 2022 um 11,3 Prozent auf 2,36 Millionen Tonnen. Rund 83,5 Prozent der Ausfuhren fanden innerhalb der EU ihr Ziel. Die wichtigsten Exportländer waren Italien und die Niederlande, die gemeinsam einen Marktanteil von 28,7 Prozent ausmachen. Verglichen mit dem Vorjahr sanken die Drittlandexporte um 29 Prozent. Die Ursache hierfür sind das Auftreten der Afrikanischen Schweinepest (ASP) im September 2020 in Deutschland und die daraus resultierenden Lieferstopps wichtiger Drittlandmärkte. Drei ASP-Ausbrüche in Hausschweinebeständen verteilt auf das gesamte Bundesgebiet sowie ein endemisches Geschehen bei Wildschweinen vorwiegend entlang der polnischen Grenze machen die Wiederaufnahme von Drittlandlieferungen schwierig.

Innerhalb der EU gingen die Drittlandexporte um 6,9 Prozent zurück. Weiterhin verringerten sich auch die Importe von Schweinen und Ferkeln nach Deutschland deutlich. Insgesamt wurden 9,9 Millionen Tiere eingeführt, davon ungefähr 8,9 Millionen Ferkel. 2021 waren es noch 11,3 Millionen Tiere.

Umbau der Tierhaltung

Der von Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir vorgelegte Entwurf eines Tierhaltungskennzeichnungsgesetzes stieß beim Deutschen Raiffeisenverband (DRV) auf Fassungslosigkeit und wurde als praxisfremd und unausgereift bewertet. Das Ziel, die Haltungsbedingungen für Nutztiere in der Breite zu verbessern, wird mit dem vorgelegten Entwurf deutlich verfehlt. Der DRV setzt sich daher in seiner politischen Arbeit vehement für signifikante Nachbesserungen ein. Besonderes Augenmerk muss auf die Möglichkeit des Herabstufens von Produkten in niedrigere Haltungsformen gelegt werden. Nur so kann der Fleischverkauf an der Nachfrage ausgerichtet werden. Für die Umsetzung in der Praxis ist zudem die Option der Chargenbildung mit Tieren aus unterschiedlichen Haltungsformen erforderlich. Die Einschätzung des DRV: Ohne erhebliche Nachbesserungen werden Schnitzel und Wurstspezialitäten zukünftig größtenteils nur noch außerhalb von Deutschland produziert werden, und die Schweinehaltung in Deutschland wird zerschlagen.

Der Wille zum Transformationsprozess wird von der Breite der Nutztierhalter getragen. Es fehlt aber ein wirtschaftlich tragbares Gesamtkonzept für die gesellschaftlich gewünschte Transformation der deutschen Schweinehaltung, das am Markt etablierte Praxislösungen einbezieht und vorliegende Lösungskonzepte wie das der Borchert-Kommission aufgreift. Zum unbrauchbaren Tierhaltungskennzeichnungsgesetz gesellen sich aber nach wie vor nur ein lückenhafter Entwurf zur Änderung des Baugesetzbuches und des Immissionsschutzrechtes

sowie mangelhafte Ausarbeitungen für ein Bundesförderprogramm zum Umbau der Tierhaltung.

Branchentreff mit viel Austauschbedarf

Endlich ein Wiedersehen in Berlin und Gespräche ohne räumliche Distanz: Das sechste Fachforum Tierische Veredelung stand unter dem Motto TIERHALTUNG.ZUKUNFT.DEUTSCHLAND und bot eine Plattform für mehr als 170 Besucherinnen und Besucher. Den fachlichen Austausch nutzten haupt- und ehrenamtliche Führungskräfte aus Genossenschaften und diskutierten mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft über die Transformation der Nutztierhaltung in Deutschland.

Die Plattform für die genossenschaftliche Milch-, Futter- sowie der Vieh- und Fleischwirtschaft änderte coronabedingt den Turnus und versammelte sich im vergangenen Jahr im April. Während des zweitägigen Branchentreffens wurde deutlich, dass es auf viele Fragen keine einfachen Antworten gibt. Einvernehmen bestand darüber, dass ein Rückgang der Tierhaltung in Deutschland nicht zu weniger Fleischkonsum, sondern zu höherer Importabhängigkeit führen wird. Fachthemen der unterschiedlichen Sparten wurden am zweiten Tag in zwei parallelen Fachforen diskutiert. Das Forum Milch beleuchtete neue Kommunikationswege und den Stand von Forschung und Entwicklung bei Milchalternativen. Wie sich Aspekte der Fütterung auf Nachhaltigkeit und Tierwohl auswirken, erfuhren die Teilnehmenden beim Forum Futter/Vieh und Fleisch. Das siebte Fachforum Tierische Veredelung ist bereits terminiert. Es findet am 13. und 14. Dezember 2023 in Berlin statt. ☒

Fachforum: Ein Thema war die Auswirkung der Fütterung auf das Wohl der Tiere.



Anbau unter Druck

OBST UND GEMÜSE Steigende Produktionskosten trafen auf eine geringere Nachfrage: Das bereitete den Betrieben der Obst- und Gemüsewirtschaft erhebliche Schwierigkeiten

VON DR. CHRISTIAN WESELOH, LISA KLOKE, SUSE JAMRATH

📍 Massiv gestiegene Produktionskosten, fehlende Kompensation durch höhere Verkaufspreise auf Erzeugerebene, geringere Nachfrage: Die Obst- und Gemüseproduzenten sowie Vermarkter befinden sich in einem extremen Spannungsfeld und schauen auf ein ungemein herausforderndes Jahr zurück. Die Folgen der Ukraine-Krise in Form von steigenden Energiekosten, Inflation und Kaufzurückhaltung der Verbraucherinnen und Verbraucher haben die Marktbedingungen für Obst und Gemüse in Deutschland 2022 stark erschwert.

Hohe Temperaturen und der sonnenreichste März seit Beginn der Wetteraufzeichnungen führten zu einem frühen Start der Saison mit schnell steigenden Mengen im Gemüse. Gleichzeitig gingen die Gemüseinkäufe aufgrund des Anstiegs der

Lebenshaltungskosten zurück, sie blieben in jedem Monat hinter denen des Vorjahres zurück. Im weiteren Saisonverlauf schmälerte die Sommertrockenheit die Erträge und führte zu Mehraufwand und Mehrkosten. Erst ab September konnten bei kleinerem Angebot höhere Preise erzielt werden. Auch der Obstanbau profitierte zu Beginn vom warmen März. Bei allen deutschen Obstarten, angefangen von Erdbeeren bis hin zu Äpfeln, startete die Ernte früher. Spätfröste im April führten jedoch bei Zwetschgen zu Ausfällen. Bei den Erdbeeren war die Freilandernte die schwächste der vergangenen 20 Jahre. Die deutsche Apfelernte fiel dank einer besseren Ertragslage in den beiden Hauptanbaugebieten im Süden und Norden etwas stärker aus als im Vorjahr.



Obstanbau: Die Apfelernte fiel im vergangenen Jahr nach einem frühen Saisonstart etwas stärker aus als im Vorjahr.



Gemüseanbau: Die Sommertrockenheit bereitete Probleme.

Insgesamt erzielten die Unternehmen der genossenschaftlichen Obst-, Gemüse- und Gartenbauwirtschaft nach Schätzungen des Deutschen Raiffeisenverbandes (DRV) im Jahr 2022 einen Umsatz von rund 3,7 Milliarden Euro.

Öffnung neuer Märkte

Seit 2014 arbeitet der DRV im engen Schulterschluss mit der Bundesvereinigung der Erzeugerorganisationen Obst und Gemüse (BVEO) an der Öffnung neuer Märkte für Äpfel. Hier konnten im Jahr 2022 weitere Fortschritte erzielt werden: Die Verhandlungen mit China, Vietnam und Indien konnten vorangebracht werden. Gleichzeitig wurden die laufenden Gespräche zwischen Deutschland und den Zielländern durch die Verbände begleitet. Für eine indische Marktöffnung wurden 2022 weitere Probelieferungen für Äpfel durchgeführt.

Die exportinteressierten Unternehmen aus dem Obst- und Gemüsebereich sind zudem in der Regel mit einem durch DRV und BVEO organisierten Gemeinschaftsstand auf den Auslandsmessen ASIA Fruit Logistica in Hongkong oder der Fruit Attraction in Madrid vertreten. Die Beteiligung auf der ASIA Fruit Logistica musste pandemiebedingt 2022 ausgesetzt werden, ist für 2023 aber eingeplant. Auf der Fruit Attraction in Madrid wurde, ebenfalls bedingt durch die Corona-Lage, 2022 ein verkleinerter Gemeinschaftsstand realisiert. 2023 soll hier wieder ein Stand in gewohnter Größe geplant werden.

Öffentlichkeitsarbeit für Sonderkulturen

Gemeinsam mit der BVEO organisiert der DRV im Sonderkulturenbereich die Kampagne „Deutschland – Mein Garten.“. Die Kampagne informiert seit vielen Jahren auf zahlreichen Kanälen wie Facebook, Instagram und Pinterest über deutsches Obst und Gemüse. Neben der Betreuung der regionalen und überregionalen Presse mit Rezepten, Ankündigungen zu Saisonstarts und Pressemitteilungen werden über das Jahr verteilt verschiedene Highlight-Aktionen durchgeführt. Zu Jahresbeginn am 11. Januar 2022 wurde beispielsweise der Tag des Deutschen Apfels gefeiert. Durch die Pandemie musste auf Interaktion mit Verbraucherinnen und Verbrauchern verzichtet werden. Stattdessen wurde auf eine reine Social-Media-Aktion gesetzt.

Ab März verlief das Kampagnenjahr pandemiebedingt erneut anders als gewohnt. Viele Aktionen wurden als Online-Formate durchgeführt. Erfreulich war: Das traditionelle Apfelkabinett im Bundeskanzleramt konnte 2022 trotz Pandemie wieder stattfinden.

Apfelaktion

Nachdem bereits im Jahr 2021 die Fachgruppe Obstbau im Bundesausschuss Obst und Gemüse (BOG) eine Apfelverteilung organisiert hatte, gab es auch 2022 unter dem Aktionstitel „Zeit der deutschen Äpfel – Natürlich von nebenan“ ein Gemeinschaftsprojekt der Fachgruppe Obstbau, der BVEO und

Entwicklung der Kartoffelwirtschaft in Deutschland

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Gesamtertrag, Mio. t	10,4	10,2	11,7	8,9	10,6	11,7	11,3	10,7
Anbaufläche, Tsd. ha	236,7	242,5	250,5	252,5	271,6	273,5	258,3	266,4
Ertrag, dt/ha	438,1	444,2	468,0	354,0	390,3	428,3	439,7	401,1

Quellen: Statistisches Bundesamt



Kartoffelanbau: Die Ernte fiel 2022 zwar kleiner aus, war aber von besserer Qualität als im Jahr zuvor.

des DRV. Ziel der Aktion war es, Verbraucherinnen und Verbrauchern die Vorteile des deutschen Obstbaus nahezubringen. Über das Logo „Geerntet in Deutschland“, das sich sowohl auf den verteilten Äpfeln als auch im Lebensmitteleinzelhandel auf der Aktionsware befand, wurde ein gemeinsamer Wiedererkennungswert geschaffen. Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir übernahm die Schirmherrschaft für diese Aktion.

Kartoffelwirtschaft

Die deutsche Kartoffelernte fiel mit rund 630.000 Tonnen um etwa 1 Million Tonnen kleiner aus als im Jahr zuvor. Anbau- und ertragsbedingt waren Speise- und Stärkekartoffeln besonders vom Mengenrückgang betroffen. Die Qualitäten waren jedoch besser als im Vorjahr. Im Sommer wurden große Mengen Speisekartoffeln aus dem Norden in den Süden verkauft und in den Export gegeben. Der übliche Preisrückgang kam früh zum Stillstand, und der Oktober brachte zeitig einen guten Lagerkostenaufschlag. Bei der Herstellung von Pommes frites und Chips herrschte große Unsicherheit bezüglich der Konsumentwicklung, sodass es zu Kaufzurückhaltung bei vertragsfreier Ware kam. Die Speisekartoffelvorräte in den Überschussgebieten Deutschlands waren nicht so groß wie im Vorjahr. Auch wenn eine knappere Marktversorgung anhält, ist ungewiss, ob die Preise im Jahr 2023 noch weiter steigen.

Markterkundungsreise Belgien – Frankreich

Im Rahmen des Exportförderprogramms des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft führte eine vom DRV initiierte Markterkundungsreise speziell für die Kartoffelwirtschaft nach Belgien und Frankreich. Dabei gewannen die deutschen Unternehmen Einblicke in die Züchtung, Erzeugung, Aufbereitung und Abpackung von Kartoffeln in den benachbarten Ländern. ☒

Gute Menge, gute Qualität, guter Jahrgang

WEINWIRTSCHAFT Ein weiteres Jahr der Extreme: Trockenheit macht Junganlagen zu schaffen. Winzerinnen und Winzer rechnen mit eleganten, lange lagerfähigen Weinen



Weinwirtschaft: Regional fielen die Ernten sehr unterschiedlich aus.

VON DR. CHRISTIAN WESELOH, MAGDALENA HOCK, ELISA HOFFMANN

📍 Nach Daten des Statistischen Bundesamtes liegt die Weinern- te bundesweit bei 8,94 Millionen Hektoliter und damit 6 Prozent über dem Vorjahresniveau sowie 3,5 Prozent über dem Durchschnitt der Jahre 2016 bis 2021. Aufgrund der spezi- fischen Herausforderungen im Witterungsverlauf gestaltet sich die Ertragslage regional jedoch sehr unterschiedlich, je nach Rebsortenspiegel, Bodenbeschaffenheit und Niederschlagsver- teilung. An Saale-Unstrut war der Ertragszuwachs besonders erfreulich, ebenso an der Ahr. Die zwei größten Weinanbauge- biete (Rheinhessen und Pfalz) erzeugten zusammen 47 Prozent des gesamten deutschen Weins beziehungsweise Mosts.

Nach den Herausforderungen im Jahr 2021 stellte sich auch das Jahr 2022 insgesamt als Weinjahr der Extreme her-

aus. Allerdings mit einer völlig anderen Ausprägung: Gab es 2021 zu viel Regen, fehlte im Sommer 2022 fast überall Was- ser. In vielen Regionen waren die Sommermonate durch lange Trockenperioden gekennzeichnet, die zu Ertragseinbußen an Standorten mit geringer Wasserspeicherkapazität führten.

Besonders schwer setzte der Wassermangel den Junganla- gen zu. Laut Auskunft des Deutschen Weininstitutes ließ der Septemberregen die bis dahin kleinen Beeren anschwellen, zugleich dämpfte er den Anstieg der Mostgewichte und ver- hinderte so, dass die Weine zu alkohollastig wurden. Der tro- ckene Sommer, so das Statistische Bundesamt, führte ebenso zu wenig Pilzbefall, was sich positiv auf die Pflanzengesund- heit auswirkte. ▶



Jahrgang 2022: Viele Weine haben von der Sonne profitiert.

Insgesamt betrachtet ist mit guten bis sehr guten Qualitäten zu rechnen, was auch die ersten abgefüllten Weine zeigen. Durch die Wärme ist die Säurestruktur zurückhaltender, die meisten Weine können mit Fruchtigkeit und rebsortentypischen Aromen punkten. Die Weißweine werden schlank und elegant sowie frisch und fruchtbetont. Die Rotweine des Jahrgangs 2022 werden sich durch eine hohe Farbintensität auszeichnen. Je nach Rebsorte werden sie leicht bis kräftig und voraussichtlich sehr lange lagerfähig sein. Viele haben sehr von der Sonne profitiert.

Politische Entwicklungen

Die politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen stellen in der Weinbranche Produzierende und Vermarktende vor erhebliche Herausforderungen. Neben der Überarbeitung der Weinverordnung, dem neuen Etikettierungsgesetz und der allgemeinen Alkoholpolitik blickt die Branche mit Sorge auf die dramatischen Auswirkungen, die der aktuelle Entwurf der Europäischen Pflanzenschutzmittelverordnung (SUR) auf den deutschen Weinbau hätte. Zudem machen sich in der Weinwirtschaft, wie in allen anderen Bereichen, die gestiegenen Energie- und Beschaffungskosten bemerkbar. Die durch die Inflation entstandene Kaufzurückhaltung stellt die rund 150 Winzer- und Weingärt-



Die Weinbranche steht vor erheblichen Herausforderungen“

nergenossenschaften, die eine Vermarktungsverantwortung für nahezu ein Drittel der deutschen Weinerzeugung tragen, zusätzlich vor erhebliche Planungsunsicherheiten.

DRV-Jungwinzerforum

Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) organisiert alljährlich ein Forum, das gezielt den Austausch zwischen den genossenschaftlich organisierten Jungwinzervereinigungen sowie Jungwinzerinnen und Jungwinzern fördert. Das Format besteht unter anderem aus weinspezifischen Themen, Besichtigungen von Betrieben und Forschungseinrichtungen, Workshops sowie auch stets aus einer Vorstellungsrunde der von den Jungwinzern selbst kreierten Weine. Die Nachwuchswinzerinnen



und -winzer nehmen daran rege teil. Im März 2023 war das Jungwinzer-Forum zu Gast in Auggen bei der Auggener Schäf eG und hatte Nachhaltigkeit als Schwerpunktthema.

Neue Regeln für Verpackungen

Gemäß Verpackungsgesetz sind Unternehmen, die mit Ware befüllte Verpackungen in Verkehr bringen, verpflichtet, sich bei der „Zentralen Stelle Verpackungsregister“ zu registrieren und die Verpackungen bei einem dualen System zu lizenzieren. Damit sie die Anforderungen des Gesetzes korrekt erfüllen, bietet der DRV gemeinsam mit der BVEO den Mitgliedern Rahmenverträge für ihre systembeteiligungspflichtigen Verpackungen an. Dabei verhandeln die Verbände mit den dualen Systemen jährlich die Preise für die einzelnen Verpackungsfraktionen.

Mit der Novelle des Verpackungsgesetzes gelten seit dem 1. Juli 2022 neue weitere Pflichten für die Unternehmen. So müssen jetzt sämtliche Verpackungen, die ein Unternehmen in Verkehr bringt, im Verpackungsregister LUCID registriert sein. Dazu gehören nun auch Verkaufs-, Um- und Versandverpackungen genauso wie Transport- und Mehrwegverpackungen, industrielle Verpackungen und pfandpflichtige Einweggetränkeverpackungen. Auch Letztvertreiber von Serviceverpackungen,

die ihre Pflichten vollständig an einen Vorvertreiber delegiert haben, sind verpflichtet, sich zu registrieren.

Gemeinschaftsmarketing und Ausblick auf 2023

Der DRV und seine Winzer- und Weingärtnergenossenschaften sehen die Notwendigkeit eines effektiven Gemeinschaftsmarketings, das die deutschen Weinerzeugenden und ihre Vermarkten im Wettbewerb stärkt und zum positiven Image ihrer Weine beiträgt. Die Winzer- und Weingärtnergenossenschaften sind trotz oder gerade wegen ihrer heterogenen Strukturen auf allen Teilmärkten – Direktabsatz, Gastronomie, Fachhandel, Lebensmittel Einzelhandel, Discount und im Export – erfolgreich tätig.

Den verschiedenen Vertriebswegen hilft gemeinsame Werbung. In der aktuell äußerst herausfordernden Zeit, die durch die politischen Entwicklungen und auch durch Kaufzurückhaltung sowie Planungsunsicherheit geprägt ist, steht der DRV in engem Kontakt mit seinen Mitgliedern und unterstützt die Anliegen der genossenschaftlichen Weinwirtschaft auf allen möglichen Ebenen. Die Neuaufstellung der Interessenvertretung der genossenschaftlichen Weinwirtschaft bringt positive Entwicklungen mit sich, wie etwa verbandsübergreifende Kooperationen und ein neues Informationsmanagement, die zu einer verbesserten Sprechfähigkeit bei relevanten Weinthemen führen. ☒

Kohle statt Getreide

VERKEHR UND LOGISTIK Nicht nur der Krieg in der Ukraine stellte die Logistik vor große Herausforderungen. Insgesamt stagnierte das Transportaufkommen



Wieder mit Kohle: Im Herbst fehlten Binnenschiffe für den Getreidetransport.

VON VIKTOR LORENZ

Unmittelbar nach den coronabedingten Auftragsseinbrüchen wurde die Logistikbranche durch den Krieg in der Ukraine schlagartig mit einem erhöhten Bedarf an Transportkapazitäten konfrontiert. Dies stellte Logistikketten vor große Herausforderungen, zumal auch der merkliche Rückgang an Fachkräften, wie beispielsweise Lkw-Fahrern, zu zusätzlichen Anspannungen führte. Unter diesen

Vorzeichen stagnierten nach vorläufigen Angaben des Bundesamts für Logistik und Mobilität das gesamte Transportaufkommen (–0,4 Prozent) und die Transportleistung (–0,1 Prozent) im Vergleich zum Vorjahr. Eine gänzliche Rückkehr zum Vor-Pandemie-Niveau ist bislang nicht erfolgt.

Beim Straßenverkehr gab es eine geringfügige Abnahme des Transportaufkommens um –0,4 Prozent.

Die stark steigenden Kraftstoff- und Personalkosten führten nicht zu spürbaren Verlagerungen auf die Schiene. So gab es beim Eisenbahnverkehr keine weitere Aufholbewegung der pandemiebedingten Rückgänge, sodass es 2022 zu einer Stagnation beim Transportaufkommen auf der Schiene kam. Im Zuge der Priorisierung der nationalen Energieversorgung und der damit verbundenen stärkeren Kohleverstromung wurde wieder deutlich mehr Kohle transportiert. Hier profitierte das Binnenschiff von reduzierten Kapazitäten der Eisenbahn.

Aufgrund der rückläufigen Stahl- und Chemieproduktion ging jedoch auch das Transportaufkommen in der Binnenschifffahrt um 3,5 Prozent zurück. Das Transportaufkommen in Rohrleitungen hingegen nahm nach schwachem Vorjahr um 8,9 Prozent zu. Aufgrund der europäischen Sanktionen gegen Russland sanken zwar die Einfuhren von Rohöl aus Russland, allerdings konnten Importe über Seehäfen russisches Öl ersetzen. Von dort wurde das Öl per Pipeline in die deutschen Raffinerien befördert.

Konkurrenz um Transportkapazitäten

Für die Mitglieder des Deutschen Raiffeisenverbandes (DRV) ist eine leistungsstarke Logistik unerlässlich. Umso schwieriger war die Situation im Spätsommer, als Binnenschiffe, die üblicherweise

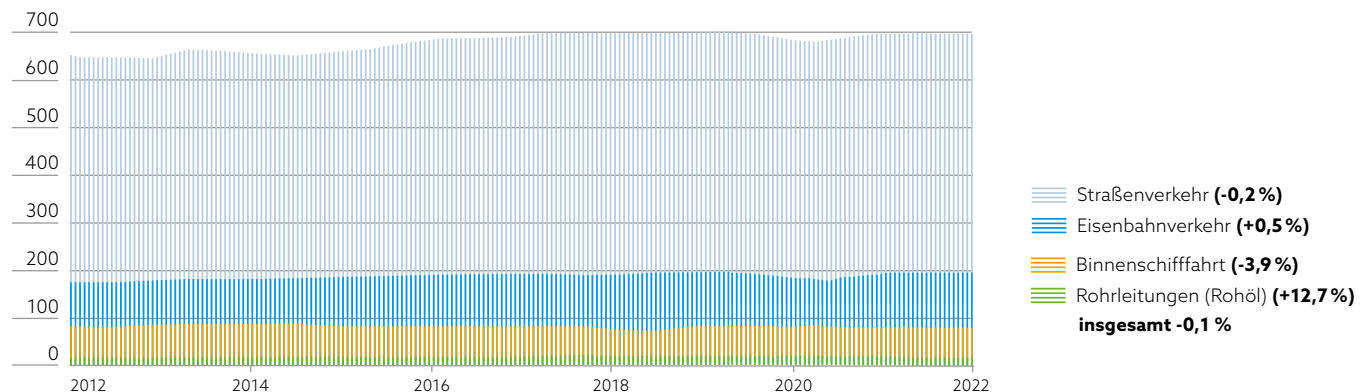


Eine leistungsstarke
Logistik
ist für die
Mitglieder des DRV
unerlässlich

Getreide und Futtermittel transportieren, für den Kohletransport genutzt wurden und es zu Kapazitätsengpässen kam. Als es dann durch die lang anhaltende Trockenheit zusätzlich zu Niedrigwasser auf wichtigen Binnenschifffahrtsrouten kam, war das Dilemma perfekt. Der DRV setzte sich für Prozessoptimierungen ein und sprach sich gegen Konkurrenz um Transportkapazitäten bei systemrelevanten Gütern aus. Außerdem zeigte sich, dass die Forderung nach einer Erhöhung der zulässigen Lkw-Gesamtgewichte auf 44 Tonnen seitens der Bundesregierung vermehrt Beachtung finden sollte, um zusätzliche Kapazitäten für die Logistik zu schaffen. ☒

Gütertransportleistung 2022

ANTEILE IN MILLIARDEN TONNENKILOMETER UND VERÄNDERUNGEN GEGENÜBER 2021



Quellen: Statistisches Bundesamt, Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur

Am Ende stand doch eine gute Ernte

AGRARGENOSSENSCHAFTEN Ein klares Bekenntnis der Politik zur Landwirtschaft ist für die besonderen genossenschaftlichen Strukturen dringend notwendig

VON GUIDO SEEDLER

📍 Die Agrargenossenschaften hatten in den vergangenen zwölf Monaten wie alle genossenschaftlichen Sparten mit den Turbulenzen des Marktes und den witterungsbedingten Herausforderungen zu kämpfen. Die hohen Betriebsmittelpreise und die Furcht vor einer Missernte aufgrund geringer Niederschläge verstärkten die Sorgen. Am Ende konnten die Agrargenossenschaften dann doch noch eine gute bis

Erfolgsfaktor Regen: Glücklicherweise fielen die Ernten in den meisten Regionen besser aus, als die Wetterlage dies erwarten ließ.

befriedigende Ernte einfahren, die aufgrund der insgesamt hohen Erzeugerpreise zumeist auch die gestiegenen Kosten kompensierte. Allerdings gab es hier große regionale Unterschiede, je nachdem, wie viel Niederschlag fiel. In der Milchviehhaltung konnten zum ersten Mal nach langer Zeit aufgrund der hohen Milchpreise solide Gewinne eingefahren werden. Verliererin war im vergangenen Jahr erneut die Veredelung. Hier litten die betroffenen Unternehmen unter den niedrigen Preisen. Hinzu kommen fehlende Zukunftsperspektiven.

Zukunftsweisendes Modell

So schauen die Agrargenossenschaften sorgenvoll in die Zukunft. Zum einen vermissen sie eine klare politische Ausrichtung, hinzu kommt eine steigende Kostenlast insbesondere durch die hohen Betriebsmittelpreise. Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) hat sich erneut gegenüber der Politik dafür eingesetzt, dass sie sich klar zur heimischen Landwirtschaft bekennt und keinen Keil zwischen konventionell und ökologisch wirtschaftende Unternehmen treibt. Die Agrargenossenschaften verstehen sich als zukunftsweisendes Modell der gemeinsamen Landbewirtschaftung.

Außerdem bieten sie jungen Menschen ohne eigenen Betrieb die Möglichkeit, über eine Mitgliedschaft als Mitunternehmer Verantwortung zu übernehmen. Vor diesem Hintergrund haben sich der DRV und der Genossenschaftsverband – Verband der Regionen erfolgreich dafür eingesetzt, dass die Junglandwirteförderung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) auch juristischen Personen gewährt wird. Im nächsten Schritt wird es darum gehen, die gesetzlichen Regelungen so umzusetzen, dass die besonderen Strukturen der Agrargenossenschaften dabei berücksichtigt werden. ☒





RECHT & SERVICE

50 RECHT, STEUERN UND LEBENSMITTELRECHT

52 RAIFFEISEN-STIFTUNG

54 RAIFFEISEN SERVICE GESELLSCHAFT

Lieferketten stehen im Zentrum der Arbeit

RECHT UND STEUER Neue Gesetze zu Handelsbedingungen und Lieferketten stellen Unternehmen ebenso vor Herausforderungen wie etliche steuerrechtliche Themen



Sorgfaltspflichten in der Lieferkette: Das neue Gesetz betrifft auch kleine und mittlere Unternehmen.

VON BIRGIT BUTH UND LAURA PIGNOL

📍 Das Jahr 2022 startete für die Abteilung Recht und Steuer mit viel Bürokratie, da das Gesetz zur Einführung eines Lobbyregisters in Kraft getreten ist. Im Jahresverlauf bestimmten dann vor allem die Themen Lieferkettenregulierung sowie unfaire Handelsbedingungen mit Blick auf das Agrarorganisationen- und Lieferkettengesetz (AgrarOLkG)

die Arbeit. Zur Umsetzung des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes (LkSG) führte der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) im Herbst eine sehr gut besuchte Online-Veranstaltung für interessierte Mitglieder durch, da nicht nur große Unternehmen, sondern auch kleine und mittlere Unternehmen mittelbar vom Gesetz betroffen sind.



Der DRV hat sich vehement gegen die Verletzung rechtsstaatlicher Prinzipien ausgesprochen“

Aufgrund der aktuellen Krisen und der mit dem LkSG verbundenen enormen Herausforderungen, insbesondere für den Mittelstand, hat sich der DRV an einem Belastungsmoratorium zum Aussetzen des LkSG beteiligt, das jedoch letztlich nicht umgesetzt wurde. Auf EU-Ebene begleitete der DRV intensiv die EU-Richtlinie zu Nachhaltigkeitspflichten: In zahlreichen politischen Gesprächen auf nationaler und europäischer Ebene sowie mehreren Stellungnahmen forderte der DRV vor allem einen pragmatischen und risikobasierten Ansatz. Zudem veröffentlichte die EU-Kommission im Sommer ihren Entwurf zum Verbot von Produkten aus Zwangsarbeit.

Umsetzung in der Praxis

Ein weiterer Schwerpunkt war die intensive Beratung zur Umsetzung des AgrarOLkG in die Praxis. Begleitend dazu hat sich der DRV mit einem Vortrag und der Teilnahme an der Podiumsdiskussion an einem maßgeblichen Seminar der Zeitschrift für das gesamte Lebensmittelrecht zu diesem Thema engagiert. Dort waren Vertreter der gesamten Lieferkette einschließlich der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung anwesend. Zugleich erfolgte eine intensive Begleitung durch Kommunikationsmaßnahmen. Im Herbst begannen die Vorbereitungen zur Evaluierung des AgrarOLkG, die der DRV durch Stellungnahmen begleitete.

Wie in jedem Jahr bestand die Notwendigkeit der Anpassung der DRV-Muster, wozu unter anderem Vorlagen zu Satzungen, AGB und Anlieferungsordnungen zählen. Änderungen ergaben sich beispielsweise durch die gesetzlichen Vorgaben des AgrarOLkG, der Preisangabenverordnung und der Tierschutztransportverordnung.

Im Kartellrecht droht ein Paradigmenwechsel. Mit der 11. GWB-Novelle (Wettbewerbsdurchsetzungsgesetz) soll eine verstoß- und missbrauchs-

unabhängige Marktstrukturkontrolle eingeführt werden. Sanktionen können danach gegen erfolgreich am Markt agierende Unternehmen verhängt werden, ohne dass diese konkrete Wettbewerbsverstöße begangen haben. Darüber hinaus soll es verursachungsunabhängige Eingriffsmöglichkeiten nach Sektoruntersuchungen geben und eine Vorteilsabschöpfung eingeführt werden. Der DRV hat sich vehement gegen diese Verletzung rechtsstaatlicher Prinzipien ausgesprochen.

Zusätzlich prägten zahlreiche Einzelfragen das Tagesgeschäft, beispielsweise vertragliche Fragen sowie Fragen im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg und der Energiekrise. Auch Themen aus den vorangegangenen Jahren, wie etwa die Rückforderung zu viel gezahlter Lkw-Maut oder die Umsatzsteuerpauschalierung, begleiteten den DRV im Jahr 2022.

Anwendungsfragen des Steuerrechts

Als weitere steuerliche Themen sind neben anderen die steuerliche Behandlung entgeltlicher Garantiezusagen, die Grundsteuererklärung, umsatzsteuerliche Behandlung der ITW-Preiszuschläge und der infolge der Energiekrise reduzierte Umsatzsteuersatz auf Gaslieferungen zu nennen. Vor allem zu letzterem Thema stand der DRV in intensivem Kontakt mit dem Bundesfinanzministerium, da es eine Vielzahl ungeklärter Anwendungsfragen gab.

Zu Beginn des Jahres wurden durch positive Entscheidungen des Bundesfinanzhofes zwei lange anhängige, wichtige steuerliche Fragen im Sinne der Mitgliedsunternehmen entschieden. Vermarktungsgebühren von Erzeugerorganisationen sind keine sonstigen Leistungen, sondern Preisabschläge, und müssen nicht mit 19 Prozent abgerechnet werden. Und Entgelte für Pfandsteigen sind in der Regel gewerbesteuerlich nicht hinzuzurechnen. ☒

Perspektiven für den ländlichen Raum

RAIFFEISEN-STIFTUNG Erstmals wurde eine eigene Veranstaltungsreihe entwickelt. Thema ist die Zukunft der Genossenschaften im ländlichen Raum

VON MARION DANNEBOOM

📍 Eine eigene Veranstaltungsreihe zur Zukunft der Raiffeisengenossenschaften stand im Mittelpunkt der Arbeit der Raiffeisen-Stiftung und feierte im Sommer Premiere: Zusammen mit dem Raiffeisenverband Westfalen-Lippe (RVWL) als Kooperationspartner und mit Unterstützung von Westfleisch SCE und AGRAVIS AG fand die erste Veranstaltung statt. Auf Gut Havichorst in Münster diskutierten mehr als 70 Vertreterinnen und Vertreter von Ge-

nossenschaften und Kommunen über „Herausforderungen im ländlichen Raum – Perspektiven für die Raiffeisen-Genossenschaften“.

Professor Rainer Kühl, Leiter des Instituts für Genossenschaftswesen der Justus-Liebig-Universität Gießen, attestierte den Raiffeisen-Genossenschaften großes Potenzial, zukunftsfähige Lösungsansätze zu finden und weiterzuentwickeln. Es gelte, die genossenschaftlichen Stärken für Zukunftsstrategien zu



Engagierte Diskussion: Podium mit Professor Rainer Kühl, Jan Heinecke, Vorstand AGRAVIS AG, Dr. Christian Degenhardt, Vorstand RVWL, Patrick Liste, Chefredakteur Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben, Eva Lisges, NABU NRW, und Carsten Schruck, Vorstand Westfleisch SCE (von rechts).



Fit fürs Ehrenamt: Geschäftsführerin Marion Danneboom (Bildmitte) begrüßt mit Lena Westerhoff und Hendryk Eggers die ersten beiden Stipendiaten.



Die Raiffeisen-Stiftung fördert die Weiterbildung mit einem Stipendium“

nutzen: Mit Kooperationsmodellen gerade im Lebensmittelsektor könnten neue Wege gegangen und dabei auch Start-up-Unternehmen der Branche unterstützt werden. Aber auch in Bereichen der Daseinsvorsorge könnten Raiffeisen-Genossenschaften an der Seite der Kommunen ihre regionale Stärke ausspielen.

Bei der anschließenden Diskussion wurden Zukunftsstrategien aus Genossenschaften geschildert, die sich bereits im Aufbau befinden. Deutlich wurde dabei auch, welche Herausforderungen damit verbunden sind, etwa beim Thema Fleischersatzprodukte. Auch im Bereich von Umwelt- und Naturschutz sind genossenschaftliche Aktivitäten denkbar, um Agrarumweltmaßnahmen und Vertragsnaturschutz umzusetzen und für weniger Bürokratie zu sorgen. Außerdem könnte der Raiffeisenmarkt der Zukunft im ländlichen Raum zum Dreh- und Angelpunkt werden, beispielsweise mit Produkten von Direktvermarktern im Regal und einer integrierten Poststation.

Alte und neue Geschäftsfelder

Das Kerngeschäft der Raiffeisengenossenschaften dürfe dennoch nicht aus dem Blick geraten, wurde aus den Diskussionsbeiträgen deutlich. Es sei wichtig, sich der eigenen Stärken bewusst zu werden

und auch unbequeme Themen aktiv anzupacken, um neue Geschäftsfelder zu entdecken oder aktiv neue Genossenschaften zu gründen.

Die Raiffeisen-Stiftung plant diese Veranstaltungsreihe mit anderen genossenschaftlichen Kooperationspartnern und Unterstützern in weiteren Regionen Deutschlands fortzuführen, um weiteres „Gedankenfutter“ für neue genossenschaftliche Geschäftsmodelle und zukunftsweisende Formen der Zusammenarbeit zu erzeugen.

Stiftungsstipendium

Neben der Realisierung eigener Projektideen steht bei der Stiftung aber auch weiterhin die Förderung interessanter Projektanträge im Fokus. So erhielten zum ersten Mal eine junge Landwirtin und ein junger Landwirt jeweils ein Stiftungsstipendium: Lena Westerhoff und Hendryk Eggers nehmen am Studienkurs der Akademie der Junglandwirte Niedersachsen e.V. teil, in dem sich junge Landwirtinnen und Landwirte zwölf Monate lang dafür weiterbilden, ein berufsbezogenes Ehrenamt zu übernehmen. Die Raiffeisen-Stiftung fördert diesen Studienkurs mit einem eigenen Kursmodul, in dem die ehrenamtliche Tätigkeit in einer Genossenschaft anschaulich geschildert wird. Zusätzlich werden zwei Stipendien vergeben. ☒

Solides Wachstum

RSG Neue Kooperationspartner und weiterentwickelte Prozesse stärken das Serviceangebot für DRV-Mitglieder

VON THILO LOHMÜLLER

📍 Weiterentwicklung auf allen Ebenen prägte das Jahr für die Raiffeisen Service GmbH (RSG). Gleich zu Jahresbeginn konstituierte sich der RSG-Beirat neu. Die Hälfte der Gremiumsmitglieder blieben die alten. Die andere Hälfte kam neu hinzu mit entsprechend neuen Ideen und frischem Wind. Wermutstropfen war, dass die Neukonstitution nur virtuell stattfinden konnte. Den ersten Präsenztermin absolvierte das neu zusammengesetzte Gremium im Oktober bei der Gesellschafterversammlung.

INTERNETFIRMA LAND24

Im Jahr 2022 konnte die digitale Produktpalette von Land24 deutlich weiter ausgebaut werden. Neben den tausendfach bewährten Produkten Acker24 (Schlagkartei) und Futter24 (Bestellsystem) können Landwirte jetzt über Belege24 jederzeit ihre Lieferscheine, Rechnungen und Kontrakte per Handy einsehen. Das Modul Ehrenamt24 ermöglicht den Genossenschaften ein modernes und sicheres Gremiumsmanagement. In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Raiffeisenverband wurde zudem Formulare24 konzipiert. Mit diesem App-Baustein können Landwirte lästigen „Papierkram“ mit der Genossenschaft (Sachkundennachweis, RedCert etc.) zeit- und nervenschonend am Smartphone erledigen. Alle Produkte sind fester Bestandteil von inzwischen gut 50 Geno-Apps, die mittlerweile von mehr als 50.000 Landwirten auf ihren Handys genutzt werden. Tendenz weiter steigend.



Frischen Wind gab es auch bei den Rahmenverträgen. Mit dem GenoBuy Raiffeisenshop der DG Nexolution und dem TÜV Rheinland konnten zwei für die Breite der DRV-Mitgliedschaft relevante Partner gewonnen werden. Während der genossenschaftliche Onlineshop GenoBuy mit seinen rund 40.000 Produkten für Preis- und Logistikkompetenz steht, zeigt der TÜV in der Kooperation die Vielfalt seines Angebotes von der Unterstützung bei Fragen der Betreiberhaftung über Cybersicherheit für Anlagen bis zum klassischen Prüfgeschäft.

Vertieft wurden die Kooperationen mit dem Zahlungsdienstleister TeleCash from fiserv und mit vodafone business. Während vodafone seine Kompetenz als Innovationspartner im Bereich Digitalisierung stärker in den Vordergrund rückt, wurden mit dem langjährigen Rahmenvertragspartner TeleCash die Prozesse der Zusammenarbeit optimiert.

Benchmarkbericht im fünften Jahr

Weiter optimiert wurde auch der Benchmarkbericht. Die Analysen in den einzelnen Sortimentsbereichen wurden noch enger an den Bedürfnissen der Produktverantwortlichen ausgerichtet. Deren Implementierung in den Unternehmen wurde weiter aktiv unterstützt. Auch haben sich im Jahr 2022 weitere große genossenschaftliche Agrarhändler dem Berichtssystem angeschlossen. Der Benchmarkbericht geht somit solide aufgestellt ins fünfte Jahr.

Im Geschäftsbereich Business Development haben sich die Aktivitäten im Jahresverlauf etwas reduziert. Mit der im Jahr 2021 begonnenen Veranstaltungsreihe [drv:konkret], die den kollegialen Austausch zu innovativen Geschäftsmodellen zum Ziel hat, wurden bis Mitte 2022 alle vorgesehenen Themen abgearbeitet. In der zweiten Jahreshälfte fanden wegen aktueller Themen keine Veranstaltungen statt. ☒



VERBUND & GREMIEN

56 WIR UND DIE ANDEREN

58 AKADEMIE DEUTSCHER GENOSSENSCHAFTEN

60 DEUTSCHER GENOSSENSCHAFTS- UND RAIFFEISENVERBAND

62 GENOSSENSCHAFTLICHER VERBUND

64 WIR VOM DRV

68 GREMIEN DES DRV

74 AUF EINEN BLICK

Synergien nutzen

ALLIANZEN UND VERBÄNDEKOOPERATIONEN Gemeinsam mit anderen Verbänden der Agrar- und Ernährungsindustrie tritt der DRV für seine Mitgliedsunternehmen ein



Kooperativ für Nachhaltigkeit: Darum geht es unter anderem bei der Erforschung neuer Methoden für die Agrarwirtschaft.

VON PAULA PICKERT

📍 Synergien nutzen, gemeinsame Themen stärken: Die Kooperation mit anderen Verbänden der Agrar- und Ernährungsindustrie ist für den Deutschen Raiffeisenverband (DRV) selbstverständlich. Durch die Zusammenarbeit können aktuelle Themenfelder noch besser analysiert und für die Mitgliedsunternehmen aufbereitet werden. Damit steht der DRV für seine Mitglieder ein und ist gerade auch im Verbund mit anderen Verbänden ein starker, kompetenter und konstruktiver Gesprächspartner für die Politik.

AG Mittelstand

Der Mittelstand ist Deutschlands Stärke: 70 Prozent der Arbeitnehmenden sind in den rund 3,4 Millionen kleinen und mittel-

ständischen Unternehmen beschäftigt, dort werden zudem 80 Prozent der Lehrlinge ausgebildet. Deshalb tritt der DRV mit neun weiteren Verbänden in der AG Mittelstand gegenüber Politik und Öffentlichkeit für wirtschaftliche Rahmenbedingungen ein, die es den mittelständischen Unternehmen in Deutschland ermöglichen, ihre Innovations-, Wettbewerbs- und Beschäftigungspotenziale zu sichern und weiter voranzubringen.

Resilienz und Innovationskraft standen im Zentrum des jüngsten Mittelstandsberichts. Darin bekennen sich die beteiligten Verbände trotz der aktuell schwierigen Lage zum Klimaschutz und zur Energiewende. Klare Forderung an die Politik ist es, durch verlässliche und bessere Rahmenbedingungen die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Unternehmen nachhaltig zu

stärken, deren Fachkräftebasis zu sichern und sie bei den erheblichen Zukunftsinvestitionen zu unterstützen. Das Unternehmertum an sich muss wieder attraktiver gemacht werden. Für die erfolgreiche Umsetzung des Transformationsprozesses sind nicht zuletzt auch Änderungen im Bau-, Umwelt- und Verwaltungsverfahrenrecht für alle Wirtschaftsbereiche unverzichtbar.

Die wichtigsten Forderungen der AG Mittelstand wurden der Politik auch im Rahmen des Parlamentarischen Abends 2022 vorgestellt, an dem Bundesfinanzminister Christian Lindner und Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck teilnahmen.

Starker Agrarhandel

Vor dem Hintergrund des Krieges in der Ukraine sowie der nunmehr auf 8 Milliarden Menschen angewachsenen Weltbevölkerung lag ein Schwerpunkt der Arbeit des Grain Clubs auf dem Thema Ernährungssicherheit. Von besonderem Interesse für die Öffentlichkeit waren daher die Verbände der Getreide-, Futtermittel- und Ölsaatenwirtschaft, die ihre Zusammenarbeit intensivierte. Den jährlich wechselnden Vorsitz beim Grain Club hatte 2022 der Deutsche Raiffeisenverband inne, der seit nahezu zwei Jahrzehnten Teil des Verbändernetzwerks ist. DRV-Präsident Franz-Josef Holzenkamp repräsentierte die Allianz das gesamte Jahr über auf unterschiedlichsten Ebenen.

Im April fand der vierte Dialog „Genome Editing“ statt, zu dem 17 Verbände einluden. Expertinnen und Experten beleuchteten das Potenzial von neuen Züchtungsmethoden wie CRISPR/Cas für die Ernährungssicherheit und zur Erfüllung der Nachhaltigkeitsziele. Kritisch, aber dialogbereit zeigte sich hierbei Staatssekretärin Silvia Bender auf der Veranstaltung und wies auf die Einhaltung des Vorsorgeprinzips hin. Die Ergebnisse der vom Grain Club in Auftrag gegebenen Umfrage zur Akzeptanz von neuen Züchtungsmethoden in Deutschland werden 2023 veröffentlicht.

Aufbauend auf der 2022 veröffentlichten Studie zu den Auswirkungen der Umsetzung der Farm-to-Fork-Strategie, fand im Oktober eine Dialogveranstaltung statt. Folgen müssen faktenbasiert und im internationalen Kontext abgeschätzt werden. Außerdem dürfen Nachhaltigkeitsziele und aktuelle geopolitische Ereignisse nicht gegeneinander ausgespielt werden. Dies unterstrichen vor mehr als 250 Gästen die Podiumsteilnehmer bei der Diskussion, an der unter anderem auch Mitglieder der EU-Kommission teilnahmen. Der Grain Club unterstützt die Transformation im Sinne der Strategie aus Brüssel, erwartet aber von der Politik, Innovation und Fortschritt zu fördern und nicht zu blockieren.

Turnusmäßig hat der Vorsitz im Grain Club gewechselt: Zu Beginn 2023 hat Björn Mayer vom Deutschen Verband des Großhandels mit Ölen, Fetten und Ölrohstoffen (Grofor) das Amt übernommen.

Kooperation in der Futterwirtschaft

Mit dem Ziel einer starken Interessenvertretung und der effizienten Bündelung von Arbeitsbereichen hat der DRV die Koopera-




Nachhaltigkeitsziele und aktuelle geopolitische Ereignisse dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden“

tion mit dem Deutschen Verband Tiernahrung (DVT) auch im vergangenen Jahr stark gelebt. Ein Großteil der futtermittelproduzierenden Unternehmen in Deutschland ist in beiden Verbänden direkt oder indirekt Mitglied, sodass es eine hohe Schnittmenge an gemeinsamen Herausforderungen gibt.

Beide Verbände arbeiten in internen und externen Gremien, wie zum Beispiel im Arbeitskreis QS-Futtermittel, eng zusammen. Unbürokratisch und auf kurzem Wege werden gemeinsame Positionen abgestimmt oder Mitgliederinformationen gegenseitig übernommen. Verbindende Themen waren im Jahr 2022 unter anderem die Stärkung heimischer Eiweißfuttermittel, die Nachhaltigkeit in Lieferketten von Agrarrohstoffen und die Afrikanische Schweinepest. Der jährliche gemeinsame Workshop zu Nachhaltigkeit in der Futterwirtschaft hat sich etabliert.

Terminkontrakte an der Milchbörse

Der Milchmarkt ist seit Jahren von einer hohen Preisvolatilität gekennzeichnet und wird dies auch zukünftig sein. Milcherzeuger und Molkereien setzen daher auf minimiertes Risiko, verbesserte Planbarkeit und Liquiditätssicherung. Mithilfe der an der European Energy Exchange AG (EEX) in Leipzig gehandelten Milchterminkontrakte können Preise abgesichert und somit Risikomanagement betrieben werden. Viele Molkereien bieten Festpreismodelle für landwirtschaftliche Betriebe an, die eine unkomplizierte Preisabsicherung bis zu einem Jahr im Voraus ermöglichen. 2022 hat das Kieler ife Institut für Ernährungswirtschaft in Zusammenarbeit mit dem DRV, dem Deutschen Bauernverband, der EEX und der StoneX Group zum wiederholten Mal eine Schulungsreihe zu diesem Themenkomplex angeboten. Milcherzeuger, Molkereien und weitere Interessierte erfuhren dort, wie Milchpreisabsicherung an der Warenterminbörse funktioniert. Gefördert wurde das Bildungsangebot von der Landwirtschaftlichen Rentenbank. 



Kompetenzen nachhaltig aufbauen

ADG Fachkräfte zu gewinnen und langfristig zu binden, ist eine besondere Herausforderung. Die Akademie Deutscher Genossenschaften (ADG) unterstützt diese Prozesse

VON DR. STEFAN DAFERNER

📍 Strukturell und demografisch bedingter Fachkräfte- und Nachwuchsmangel, Klimawandel, Digitalisierung, erneuerbare Energien und Nachhaltigkeit – die Liste der Herausforderungen für Unternehmen der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft im Deutschen Raiffeisenverband (DRV) ist lang.

Tatsächlich ist die langfristige Bindung von Mitarbeitenden heute und in Zukunft eine der größten Aufgaben – für Unternehmen im Allgemeinen, aber auch im Besonderen für Genossenschaften. Denn allein aufgrund der demografischen Entwicklung und des anstehenden Renteneintritts der Generation der Babyboomer dürften nach einer Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft bis 2040 branchenübergreifend rund fünf Millionen Arbeitskräfte weniger verfügbar sein.

Bildung als Differenzierungsmerkmal

Veränderte Werte- und damit einhergehend auch neue Berufs- und Arbeitsvorstellungen beispielsweise der Generation Z erfordern zusätzliches Umdenken. Gefragt sind in der Personalentwicklung daher auch Maßnahmen zur Steuerung der sozialen Nachhaltigkeit wie Gesundheit und Wohlergehen, hochwertige Bildung, Geschlechtergleichstellung sowie menschenwürdige Arbeit, wie hinterlegt in der Agenda 2030 der Vereinten Nationen mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs).

Bereits heute avanciert hochwertige Bildung zum Differenzierungsmerkmal der Arbeitgeber im Wettbewerb um passende Kandidatinnen und Kandidaten – auch in der Erzeugung, im Handel



Lebenslang lernen:

Für genossenschaftliche Unternehmen bietet die ADG Gruppe dazu vielfältige Qualifizierungen.

und in der Verarbeitung von pflanzlichen und tierischen Erzeugnissen. Der Fachkräftemangel ist deutlich spürbar und der Bedarf an spezialisierten Fach- und Führungskräften steigt weiter. Daher wird es für die genossenschaftlichen Unternehmen der Agrar- und Ernährungswirtschaft immer wichtiger, gezielt die Personalentwicklung und Qualifikation der Mitarbeitenden voranzutreiben. Ihre Chance: Die steigende Bedeutung gelebter Nachhaltigkeit und die Suche nach sinnvoller Arbeit sind von Vorteil bei der Akquise insbesondere jüngerer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Agrar- und Ernährungssektor; in Summe ein „Pro“ in Bezug auf die Thematik Arbeitgeberfreundlichkeit.

Verschiedene Lernumgebungen

In einer sich rasant ändernden Arbeitswelt sind die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aber auch selbst interessiert, sich durch lebenslanges Lernen weiterzuqualifizieren – on the job, off the job oder in hybriden Lernumgebungen. Eine intensive und gut abgestimmte Zusammenarbeit im genossenschaftlichen Bildungsverbund und die Bereitstellung passender Qualifizierungsangebote sind daher

wichtiger denn je. Dafür stehen auf der einen Seite die Regionalakademien: die Genossenschafts-akademie Weser-Ems, die ABG GmbH sowie die neu gegründete GenoAkademie GmbH & Co. KG. In dieser Gesellschaft bündeln seit dem 1. Januar 2023 der Genossenschaftsverband – Verband der Regionen und der Baden-Württembergische Genossenschaftsverband ihre Bildungsangebote.

Weitere genossenschaftliche Bildungsangebote für die Personal- und Organisationsentwicklung bietet auf überregionaler Ebene der tertiäre Bildungsanbieter ADG Gruppe an, bestehend aus der Akademie Deutscher Genossenschaften (ADG), der ADG Business School und dem Forschungsinstitut ADG Scientific – Center for Research and Cooperation. Die Zusammenarbeit und Abstimmung mit den Regionalakademien erfolgt mit Blick auf die jeweiligen Kundenbedürfnisse.

Ende September 2023 findet in Frankfurt a. M. die diesjährige Agribusiness-Fachkonferenz statt. Geschäftsführende und Vorstände von Warengenossenschaften werden nach Fach- und Impulsvorträgen sowie in moderierten Workshops die langfristigen Herausforderungen diskutieren und ihre Erfahrungen austauschen. ☒

Indiens erster Raiffeisenmarkt

DGRV Nach dem historischen Vorbild entstand ein genossenschaftliches Einkaufs- und Vermarktungsprojekt – ein Beispiel erfolgreicher wirtschaftlicher Kooperation



Gemeinsam ernten: Die Landwirtschaft auf dem Subkontinent ist geprägt von kleinbäuerlichen Strukturen.

VON ANDREAS KAPPES

📍 Seit mehr als 30 Jahren fließen die Erfahrungen der deutschen Genossenschaftsorganisation in die Entwicklungsarbeit der Abteilung Internationale Beziehungen (AIB) des DGRV – Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband ein. Das von Friedrich Wilhelm Raiffeisen entwickelte Modell der unternehmerischen Genossenschaft, basierend auf dem Prinzip der „Hilfe zur Selbsthilfe“ und angepasst an die Bedürfnisse der Mitglieder, ist die Basis der Projekte zur Unterstützung des Aufbaus von genossenschaftlichen Systemen in Partnerländern weltweit. Ermöglicht wird die Arbeit der AIB vor allem durch Finanzierung des Bundesministeriums

für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL).

Genossenschaftlicher Einkauf

In Indien prägen kleinbäuerliche Strukturen den Sektor Landwirtschaft. Laut Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen zählen dort rund 82 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe zu den Klein- oder Kleinstbetrieben. Der DGRV und sein Partner Mahila Abhivruddhi Society, Andhra Pradesh (APMAS) setzen unter anderem hier an. Im Rahmen eines vom BMZ geför-



Der **Markt** wurde rasch zur lokalen **Drehscheibe** für landwirtschaftliche Güter“

derten Projekts des DGRV werden über Trainings und Beratungen Landwirtinnen und Landwirte in den Bundesstaaten Telangana, Andhra Pradesh und Bihar über die Vorteile der Kooperation und des Zusammenschlusses in sogenannten Farmer Producer Organisations, kurz FPOs, informiert. Seit 2018 sind zahlreiche FPOs und mehrere Verbände neu entstanden.

Einen Rückschlag brachte die Covid-19-Pandemie. Kleinbäuerliche Betriebe und FPOs litten unter dem Wegfall von Lieferketten und Absatzmärkten. Umsätze brachen ein, viele Mitglieder gerieten in finanzielle Schieflage. Rasch begann der DGRV mit seinen indischen Partnern nach einem Lösungsansatz zu suchen. Ziel war, den Mitgliedern dringend benötigte landwirtschaftliche Bedarfsgüter zeitnah verfügbar und finanziell erschwinglich zu machen. Die Lösung ist altbekannt.

Raiffeisenmarkt nach deutschem Vorbild

Im Rahmen eines Fachprogramms hatte die APMAS bereits vor der Pandemie das Raiffeisenmarkt-System in Deutschland kennengelernt. Beeindruckt von der regionalen Verbundenheit und dem vielseitigen Angebot, wurde die Idee gemeinsam mit dem Jangaon-Verband pilotiert. Im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe und mit anteiliger Finanzierung durch die Mitglieder hat der Verband eine Grundausstattung angeschafft. Das Ziel: alle Mitglieder mit rund 5.000 Haushalten im Umkreis von 30 Kilometern bedienen zu können.

Auch die Genossenschaftliche Stiftung für Entwicklungszusammenarbeit des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbands GESTE war von der Idee, einen Teil erfolgreicher genossenschaftlicher Tradition mit Indien zu teilen, begeistert; der DGRV unterstützt mit finanzieller Hilfe der GESTE den Aufbau des Marktes.

Stark in der Region

Im März 2022 wurde dann der Raiffeisenmarkt offiziell eröffnet. Er hat sich rasch zu einer lokalen Drehscheibe für den Bezug landwirtschaftlicher Bedarfsgüter entwickelt. Mit einem eigens angeschafften Transporter können zudem die Erzeugnisse der Mitglieder zu den Großmärkten gebracht und Betriebsmittel ausgeliefert werden. Damit liegen Absatz und Beschaffung in den Händen der Mitglieder, Mittelsmänner sind nicht mehr nötig.

Die Organisation APMAS schult die Angestellten des Marktes und Funktionsträger zu den Themen interne Kontrolle, Business Planning, Buchhaltung und Rechnungswesen. Neben der Umsetzung genossenschaftlicher Praktiken liegt ein Fokus darauf, ein Bewusstsein für eine nachhaltige Landwirtschaft zu entwickeln. Dies beinhaltet beispielsweise das Anwenden von Bio-Pestiziden und -Düngemitteln sowie Fruchtfolgen beim Anbau, denn der Markt soll auch einen Beitrag zu einem nachhaltigen Landwirtschaftssektor leisten.

Modellprojekt mit Leuchtturmcharakter

Diese Ausrichtung und das Konzept des Raiffeisenmarktes als regional verankerte One-Stop-Komplettlösung kommen bei den landwirtschaftlichen Produzentengruppen gut an und erzielen Breitenwirksamkeit. Mitte 2022 sind drei weitere FPOs mit rund 1.400 Mitgliedern dem Verband beigetreten, insbesondere, um die Dienstleistungen des Marktes in Anspruch nehmen zu können.

Das erfolgreiche Modellprojekt soll für die weitere Arbeit von DGRV und APMAS als Leuchtturmprojekt fungieren, um nachhaltige Einkommen zu generieren und die Armut zu reduzieren. Der erfolgreiche Start deutet darauf hin, dass es nicht der einzige Raiffeisenmarkt in Indien bleiben wird. In weiteren Bundesstaaten Indiens besteht bereits Interesse daran. ☒



Herausforderndes Umfeld

GENOSSENSCHAFTLICHER VERBUND Institutionen der genossenschaftlichen Gruppe sind starke Partnerinnen für die Unternehmen der ländlichen Genossenschaften

BAUSPARKASSE SCHWÄBISCH HALL

Trotz eines herausfordernden Umfelds im Geschäftsjahr 2022 verzeichnete die Bausparkasse Schwäbisch Hall in Zusammenarbeit mit den Vertriebspartnern in der Genossenschaftlichen Finanzgruppe ein sehr starkes Vertriebsjahr: Die Gesamtvertriebsleistung von 51,1 Milliarden Euro ist das beste Vertriebsergebnis der Unternehmensgeschichte. Einen großen Anteil daran hatte das Bauspar-Neugeschäft: Ein Bausparvolumen von 34,1 Milliarden Euro bedeutet einen Anstieg von 41,9 Prozent gegenüber 2021. Mit 19 Milliarden Euro Neugeschäft (-5,9 Prozent) in der Baufinanzierung bestätigte Schwäbisch Hall in einem schwierigen Gesamtmarkt die Position als einer der größten deutschen Baufinanzierer. Mit über 7 Millionen Bausparverträgen und einem unverändert stabilen Marktanteil von rund 30 Prozent ist Schwäbisch Hall die größte deutsche Bausparkasse. Das Ergebnis vor Steuern liegt im geplanten Zielkorridor und be-

läuft sich auf 143 Millionen Euro. Im Jahr 2021 lag das Vorsteuerergebnis bei 130 Millionen Euro. Die geopolitischen Rahmenbedingungen mit ihren wirtschaftlichen Auswirkungen, wie etwa einem schnellen und unerwarteten Zinsanstieg und dadurch bedingten Sondereffekten, haben das Ergebnis beeinflusst.

DG VERLAG

DG Nexolution entwickelt innovative Lösungen für die Unternehmen aus dem genossenschaftlichen Verbund und darüber hinaus. Im Fokus stehen zukunftsfähige Leistungen und Produkte aus den Bereichen Payment, Procurement, Marketing, Digitalisierung und Nachhaltigkeit. Im Geschäftsjahr 2022 erzielte das Unternehmen einen Gesamtumsatz von rund 137 Millionen Euro. Zum Jahresende 2022 beschäftigte DG Nexolution 379 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie 16 Auszubildende.

DZ BANK GRUPPE

Die DZ BANK Gruppe erzielte 2022 ein Ergebnis vor Steuern von 1,8 Milliarden Euro (2021: 3,1 Milliarden Euro). Grundlage für das erfreuliche Resultat war die Fortsetzung der guten operativen Entwicklung in allen Einheiten der DZ BANK Gruppe. Die Risikosituation im Konzern blieb insgesamt unauffällig. Die DZ BANK – Verbund- und Geschäftsbank (VuGB) erreichte einen deutlichen Anstieg im Ergebnis vor Steuern auf 904 Millionen Euro (2021: 465 Millionen Euro). Die Bilanzsumme der DZ BANK Gruppe lag Ende 2022 bei 627,0 Milliarden Euro (Ende 2021: 627,3 Milliarden Euro).

DZ HYP

In einem Umfeld mit spürbar gestiegenen Zinsen und Energiekosten sowie hoher Inflation erzielte die DZ HYP in der Immobilienfinanzierung – dem Geschäft mit Firmen- und Privatkunden – Neugeschäft von 9,7 Milliarden Euro (2021: 11,5 Milliarden Euro). Inklusiv der Finanzierung Öffentlicher Kunden wurden 10,4 Milliarden Euro (2021: 12,0 Milliarden Euro) kontrahiert. Insbesondere aufgrund opportunistischer Wertpapierverkäufe und gestiegener Risikovorsorgeaufwendungen liegt das Betriebsergebnis von 173,2 Millionen Euro (2021: 339,4 Millionen Euro) unter dem nicht durch Risikovorsorgemaßnahmen beeinflussten Vorjahr.

MÜNCHENER HYPOTHEKENBANK eG

Die Münchener Hypothekbank hat im Geschäftsjahr 2022 den Zins- und Provisionsüberschuss um 18 Prozent auf 322,1 Millionen Euro gesteigert. Das Hypothekenneugeschäft ging aufgrund des Endes des Immobilienbooms um 21 Prozent auf 5,4 Milliarden Euro zurück. Die Bilanzsumme lag mit 52,4 Milliarden Euro auf Vorjahresniveau. Der Bestand an Hypothekendarlehen wuchs um 2,7 Milliarden Euro auf 44,3 Milliarden Euro. Der Jahresüberschuss stieg um 15 Prozent auf 68,1 Millionen Euro.

R+V VERSICHERUNG


Der Ukraine-Krieg, die Inflation und Rezessionsängste haben auch bei der R+V Versicherung Spuren hinterlassen. Die Beitragseinnahmen gingen 2022 um 3,1 Prozent auf 19,5 Milliarden Euro zurück. Die Zahl der Versicherten blieb dagegen stabil: Zum Jahresende 2022 zählte die R+V rund 9 Millionen Ver-

sicherte mit mehr als 29 Millionen Verträgen. Die R+V Lebens- und Pensionsversicherung erzielte im Jahr 2022 einen Umsatz von mehr als 8,0 Milliarden Euro. Mit einem Plus bei den Beiträgen von 13 Prozent auf 849 Millionen Euro konnte die R+V ihren Marktanteil im deutschen Gesundheitsmarkt erhöhen. Im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft wuchs das Beitragsvolumen, wie im Jahr zuvor, um 3,2 Prozent auf 6,7 Milliarden Euro.

UNION INVESTMENT GRUPPE

Union Investment hat das Geschäftsjahr 2022 trotz des schwierigen Marktumfelds, das vor allem durch die rasche Zinswende aufgrund der hohen Inflation gekennzeichnet war, gut gemeistert und ein Neugeschäft von 17,5 Milliarden Euro erzielt. Als Folge des Absatzes und einer starken Fondsperformance stieg das verwaltete Vermögen auf 413,1 Milliarden Euro. Der Nettoabsatz mit institutionellen Kunden lag zum Jahresende 2022 bei 6,8 Milliarden Euro. Der Bestand an institutionellen Geldern betrug 222,8 Milliarden Euro. Im Privatkundengeschäft betrug das Neugeschäft 10,7 Milliarden Euro, der Bestand erhöhte sich auf 190,3 Milliarden Euro. Im Mittelpunkt des Anlegerinteresses standen erneut Substanzwerte. Die Zahl der insgesamt verwalteten Fondssparpläne einschließlich VL-Verträgen und Riester-Sparplänen stieg auf 6,4 Millionen. Stark nachgefragt wurden weiterhin nachhaltige Produkte. Allein im Privatkundengeschäft floss mehr als jeder zweite neu angelegte Euro in Fondslösungen nach Artikel 8 und 9 der Offenlegungsverordnung. Die Bestände in diesen Produkten beliefen sich zum Jahresende auf 122,3 Milliarden Euro.

VR SMART FINANZ

Die VR Smart Finanz verzeichnete 2022 eine positive Geschäftsentwicklung. Die steigende Nachfrage nach Investitionsfinanzierungen und flexibler Liquidität führte zu einem starken Anstieg des Neugeschäfts. Treiber war vor allem das Objektgeschäft. Auch die Kundenzahl konnte erneut gesteigert werden. Die Kundensolvenzquote lag auf dem hohen Niveau des Vorjahres. Die Zuführungen zur Risikovorsorge konnten deutlich gesenkt und ein positives Ergebnis aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit von 3 Millionen Euro ausgewiesen werden. 

WIR vom DRV

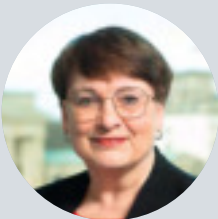


Präsident
Franz-Josef Holzenkamp



Hauptgeschäftsführer
Dr. Henning Ehlers
Geschäftsbereiche:

Finanzen, Political Affairs,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,
Vorstandsstab, Agrargenossen-
schaften, Warenwirtschaft, Lebens-
mittelrecht, Obst, Gemüse, Wein,
Raiffeisen-Stiftung



Geschäftsführerin RAin
Birgit Buth
Geschäftsbereiche:

Recht und Steuer, Personal und
Organisation, Betriebswirtschaft
und Statistik, Raiffeisen-Stiftung



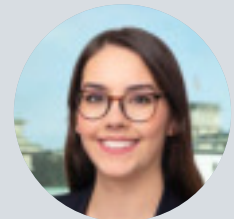
Geschäftsführer
Dr. Thomas Memmert
Geschäftsbereiche:

Verbindungsbüro Brüssel,
Tierische Veredelung (Milch,
Futter, Vieh und Fleisch)



Thilo Lohmüller
**Business Development/
Geschäftsführer Raiffeisen
Service GmbH**

+49 30 856 214-540
lohmueller@drv.raiffeisen.de



Laura Pignol
Recht und Steuer
+49 30 856 214-574
pignol@drv.raiffeisen.de



Raina Johannsohn
Assistenz Präsident
+49 30 856 214-501
johannsohn@drv.raiffeisen.de



Marina Exel
Assistenz Geschäftsführung
+49 30 856 214-502
exel@drv.raiffeisen.de



Svenja Jeschke
Assistenz Geschäftsführung
+49 30 856 214-466
jeschke@drv.raiffeisen.de



Heinz-Jürgen Zens
Verbindungsbüro
Brüssel
+32 2 286 59-56
zens@drv.raiffeisen.de



Paula Pickert
Political Affairs,
Betriebsmittel Pflanzenbau,
+49 30 856 214-536
pickert@drv.raiffeisen.de



Christoph Metzner
Political Affairs, Vorstandsstab
+49 30 856 214-471
metzner@drv.raiffeisen.de



Dr. Claudia Döring
Kommunikation,
Veranstaltungen, Pressesprecherin
+49 30 856 214-440
doering@drv.raiffeisen.de



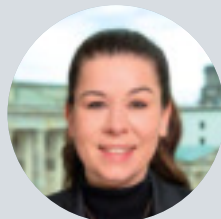
Martin Lohmann
Digitale
Kommunikation
+49 30 856 214-470
lohmann@drv.raiffeisen.de



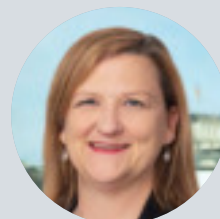
Christine Schaplow
Assistenz Kommunikation und
Political Affairs
+49 30 856 214-535
schaplow@drv.raiffeisen.de



Kerstin Füssel
Zentrale Dienste
+49 30 856 214-444
info@drv.raiffeisen.de



Ilonka Form
Personal und Organisation
+49 30 856 214-412
form@drv.raiffeisen.de



Yvonne Mynkowiak
Betriebswirtschaft und
Statistik
+49 30 856 214-413
mynkowiak@drv.raiffeisen.de



Sonja Schimbor
Rechnungswesen
+49 30 856 214-411
schimbor@drv.raiffeisen.de



Dr. Michael Reiningger
Pflanzenschutz, Düngung,
Gefahrstoffe, Agrartechnik, Digitalisierung
+49 30 856 214-533
reiningger@drv.raiffeisen.de



Guido Seedler
Getreide/Ölsaaten, Energie,
Agrargenossenschaften
+49 30 856 214-410
seedler@drv.raiffeisen.de



Nora Haurert
Saatgut, Zukunftstechnologien,
Political Affairs, Internationale
Handelsbeziehungen
+49 30 856 214-560
haurert@drv.raiffeisen.de



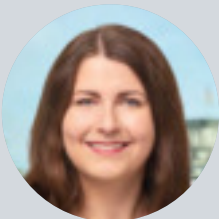
Viktor Lorenz
Verkehr und Logistik
+49 30 856 214-530
lorenz@drv.raiffeisen.de



Heinrich Schmidt
Milchwirtschaft
+49 30 856 214-480
schmidt@drv.raiffeisen.de



Dr. Verena Schütz-Schwark
Vieh- und Fleischwirtschaft
+49 172 427 30 91
schuetz@drv.raiffeisen.de



Sandra Kempf
Teamassistentz
Energiewirtschaft,
Nachhaltigkeit
+49 30 856 214-572
kempf@drv.raiffeisen.de



Cathleen Hickstein
Teamassistentz
Bereich Warenwirtschaft
+49 30 856 214-521
hickstein@drv.raiffeisen.de



Denise Pagel
Assistentz
Bereich Warenwirtschaft
+49 30 856 214-531
pagel@drv.raiffeisen.de



Julia Marjančević
Teamassistentz
Tierische Veredelung
+49 30 856 214-468
marjancevic@drv.raiffeisen.de



Dr. Christian Weseloh
Obst, Gemüse, Gartenbau,
Kartoffel- und Weinwirtschaft
(Geschäftsführer BVEO)
+49 30 856 214-401
weseloh@drv.raiffeisen.de



Suse-Katrin Jamrath
Kartoffelwirtschaft,
Obst, Gemüse, Gartenbau (und BVEO)
+49 30 856 214-403
jamrath@drv.raiffeisen.de



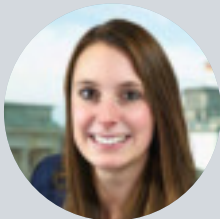
Lisa Kloke
Obst, Gemüse, Gartenbau
(BVEO)
+49 30 856 214-405
kloke@drv.raiffeisen.de



Hanna Schneider
Obst, Gemüse, Gartenbau
(BVEO)
+49 30 856 214-406
schneider@drv.raiffeisen.de



Paul Schmidt
Teamassistentz Obst, Gemüse,
Gartenbau, Kartoffel- und
Weinwirtschaft
+49 30 856 214-400
pschmidt@drv.raiffeisen.de



Dr. Linda Bitch
Weinwirtschaft
+49 30 856 214-416
bitch@drv.raiffeisen.de



Elisa Hoffmann
Weinwirtschaft
+49 30 856 214-404
hoffmann@drv.raiffeisen.de



Magdalena Hock
Juristin Weinwirtschaft
+49 30 856 214-402
hock@drv.raiffeisen.de

Gremien des Deutschen Raiffeisenverbandes

Präsidium*

Franz-Josef Holzenkamp

Wolfgang Altmüller

Friedrich Becker

Johannes Bliestle

Siegfried Drexl

Jörn Johann Dwehus

Dr. Klaus Endres

Peter Erlebach

Johannes Freundlieb

Uwe Fröhlich

Dr. Reinhard Funk

Dr. Roman Glaser

Peter Götz

Folkert Groeneveld

Christoph Kempkes

Dr. Dirk Köckler

Marija Kolak

Detlef Latka

Wilfried Lenschow

Prof. Klaus Josef Lutz

Gerhard M. Meier

Ingo Müller

Boris Nannt

Dirk Niederstucke

Dr. Eckhard Ott

Lukas Roßhart

Joachim Rukwied

Marius Scholten

Präsident Deutscher Raiffeisenverband e.V., Berlin

Vorstandsvorsitzender meine Volksbank Raiffeisenbank eG, Rosenheim

Aufsichtsratsvorsitzender Raiffeisenverband Westfalen-Lippe e.V., Münster

Geschäftsführer Reichenau-Gemüse eG, Reichenau

Vorstandsmitglied Genossenschaftsverband Bayern e.V., München

Vorstandsvorsitzender Uelzena eG, Uelzen

Vorstandsmitglied R+V Allgemeine Versicherung AG, Wiesbaden

Vorstandsvorsitzender DG Nexolution eG, Wiesbaden

Verbandsdirektor Genossenschaftsverband Weser-Ems e.V., Oldenburg

Co- Vorstandsvorsitzender DZ BANK AG, Frankfurt

Aufsichtsratsvorsitzender Viehzentrale Südwest GmbH, Stuttgart

Präsident Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e.V., Stuttgart

Vorstandsmitglied Genossenschaftsverband - Verband der Regionen e.V., Neu-Isenburg

Vorstandsvorsitzender VR-Bank in Südniedersachsen eG, Dransfeld

Vorstandsvorsitzender Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG, Köln

Vorstandsvorsitzender AGRAVIS Raiffeisen AG, Münster

Präsidentin Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V., Berlin

Geschäftsführer Hochwald Foods GmbH, Thalfang

Geschäftsführender Vorstandsvorsitzender Agrargenossenschaft Bartelshagen I eG, Marlow

Aufsichtsratsvorsitzender BayWa AG, München

Hauptgeschäftsführer Bayernland eG, Nürnberg

Sprecher der Geschäftsführung DMK Deutsches Milchkontor GmbH, Bremen

Vorstandsvorsitzender Akademie Deutscher Genossenschaften ADG e.V., Montabaur

Vorstandsvorsitzender WESTFLEISCH SCE mbH, Münste

Vorstandsvorsitzender Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e.V., Berlin

Vorstandsmitglied ZG Raiffeisen eG, Karlsruhe

Präsident Deutscher Bauernverband e.V., Berlin

Vorstandsmitglied Raiffeisen-Südwestfalen eG, Halver

Henning Seibert

Vorstandsvorsitzender Moselland eG Winzergenossenschaft,
Bernkastel-Kues

Mario Soose

Geschäftsführer Raiffeisen Waren GmbH, Kassel

Bernd Terhalle

Geschäftsführer Erzeugergemeinschaft für Qualitätsvieh Hümmling eG, Lorup

Paul Uppenkamp

Geschäftsführer Raiffeisen Beckum eG, Beckum

Karl van Bebber

Vorstandsmitglied RWG Rheinland eG, Willich

Grit Worsch

Vorstandsvorsitzende VR PLUS Altmark-Wendland eG, Lüchow

Präsidialausschuss*

Franz-Josef Holzenkamp

Präsident Deutscher Raiffeisenverband e. V., Berlin

Dr. Roman Glaser

Präsident Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e.V.,
Stuttgart

Prof. Klaus Josef Lutz

Aufsichtsratsvorsitzender BayWa AG, München

Dirk Niederstucke

Vorstandsvorsitzender WESTFLEISCH SCE mbH, Münster

Grit Worsch

Vorstandsvorsitzende VR PLUS Altmark-Wendland eG, Lüchow

*Wahlperiode 01.07.2021 bis 30.06.2026

Fachausschüsse

Wahlperiode 01.07.2022 bis 30.06.2027

Warenwirtschaft

Christoph Kempkes	Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG, Köln
Dr. Dirk Köckler	AGRAVIS Raiffeisen AG, Münster
Marcus Pöllinger	BayWa AG, München
Lukas Roßhart	ZG Raiffeisen eG, Karlsruhe
Mario Soose	Raiffeisen Waren GmbH, Kassel

Genossenschaftlicher Agrarhandel

Grit Worsch, Vorsitzende	VR PLUS Altmark-Wendland eG , Lüchow
Marius Scholten, Stellv. Vorsitzender	Raiffeisen-Südwestfalen eG, Halver
Sven Schneider, Stellv. Vorsitzender	BAG-Hohenlohe-Raiffeisen eG, Schwäbisch Hall
Roland Petzke, Stellv. Vorsitzender	Raiffeisen Waren GmbH Oberbayern Südost, Fridolfing
Jörg Migende, Stellv. Vorsitzender	BayWa AG, München
Hermann Mammen, Stellv. Vorsitzender	Raiffeisen-Warengenossenschaft Ammerland-Ostfriesland eG, Wiefelstede
Dr. Ingo Böning	Raiffeisen-Warengenossenschaft Wesermarsch eG, Ovelgönne
Berthold Brake	Agri V Raiffeisen eG, Hamminkeln-Dingden
Franz Breiteneicher	Raiffeisen-Waren GmbH Erdinger Land, Taufkirchen
Dr. Christian Degenhardt	Raiffeisenverband Westfalen-Lippe e.V., Münster
Dr. Andreas Eisen	Genossenschaftsverband Verband der Regionen e.V., Berlin
Kurt Gentges	Raiffeisen Rhein-Ahr-Eifel Handelsgesellschaft mbH, Euskirchen
Peter-Josef Gormanns	Buir-Bliesheimer Agrargenossenschaft eG, Nörvenich
Marco Gottschalk	Raiffeisen Landbund eG An- und Verkaufsgenossenschaft, Niedernwöhren
Michael Grewe	Raiffeisen Steverland eG, Nottuln
Folkert Groeneveld	VR-Bank in Südniedersachsen eG, Dransfeld
Thomas Grunwitz	Raiffeisen-Warengenossenschaft Tangerhütte e.V., Tangerhütte
Dr. Ansgar Horsthemke	Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e.V., Stuttgart
Ludwig Huber	Genossenschaftsverband Bayern e.V., München
Siegbert Jäger	Raiffeisen Lippe-Weser AG, Lage
Christoph Kempkes	Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG, Köln
Dr. Dirk Köckler	AGRAVIS Raiffeisen AG, Münster
Alfred Kraus	Raiffeisen-Handels-GmbH, Rotthalmünster
Torben Lange	Genossenschaftsverband Weser-Ems e.V., Oldenburg
Klaus Lehmkuhl	Raiffeisenverband Westfalen e.V., Münster

Dr. Holger Löbbert	ZG Raiffeisen eG, Karlsruhe
Axel Lohse	RAISA eG, Stade
Florian Reinhard	BAGeno Raiffeisen eG, Niederstetten
Arno Schoppe	Raiffeisen-Warengenossenschaft Niedersachsen Mitte eG, Schweringen
Mario Soose	Raiffeisen Waren GmbH, Kassel
Albert Weersmann	Raiffeisenbank Ems-Vechte eG, Klein Berßen
Bernd Wolfs	Raiffeisen-Warengenossenschaft Schwalm-Nette eG, Viersen
Jürgen Zant	Volksbank Raiffeisenbank Nordoberpfalz eG, Tirschenreuth

Ständige Gäste:

Dr. Stefan Daferner	Akademie Deutscher Genossenschaften ADG e.V., Montabaur
Christian Kentler	DZ BANK AG, Hannover
Cord Schiplage	GS agri eG, Schneiderkrug

Milchwirtschaft

Detlef Latka, Vorsitzender	Hochwald Foods GmbH, Thalfang
Gerhard M. Meier, Stellv. Vorsitzender	Bayernland eG, Nürnberg
Martin Boschet	Hohenloher Molkerei eG, Schwäbisch Hall
Joachim Burgemeister	Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V., Rendsburg
Jörn Dwehus	Uelzena eG, Uelzen
Johannes Freundlieb	Genossenschaftsverband Weser-Ems e.V., Oldenburg
Manfred Graff	Arla Foods Deutschland GmbH, Düsseldorf
Dr. Klaus A. Hein	Deutsches Milchkontor eG, Bremen
Ralf Hinrichs	Molkerei Ammerland eG, Wiefelstede-Dringenburg
Dr. Ansgar Horsthemke	Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e.V., Stuttgart
Ludwig Huber	Genossenschaftsverband Bayern e.V., München
Wilfried Krieg	Agrargenossenschaft eG Welsickendorf, Welsickendorf
Karl Laible	Milchwerke Schwaben eG, Ulm
Ingo Müller	DMK Deutsches Milchkontor GmbH, Bremen
Marco Mumm	Meierei Wasbek eG, Wasbek
Dr. Thomas Obersojer	Bayerische Milchindustrie eG, Landshut
Holger Schygulla	Breitenburger Milchzentrale eG, Itzehoe
Ludwig Weiß	Milchwerke Oberfranken West eG, Meeder

Vieh- und Fleischwirtschaft

Patrick Wilkens, Vorsitzender

Stefan Nießing, Stellv. Vorsitzender

Andreas Behne

Anton Bräckle

Sebastian Brandmaier

Joachim Burgemeister

Marcus Engbert

Dr. Reinhard Funk

Erwin Hochecker

Thomas Hoenig

Matthias Hogrefe

Dr. Ansgar Horsthemke

Christoph Hüsing

Dr. Heiner Kahle

Rolf Klatte

Karsten Klokkers

Johann Mayer

Ulli Mitterer

Dr. Achim Münster

Dirk Niederstucke

Heribert Qualbrink

Gerhard Saar

Jürgen Scholle

Dr. Martin Spielhoff

Florian Warkentin

Martin Wesselmann

Raiffeisen Viehverbund eG, Twistringern

Agri V Raiffeisen eG, Raesfeld

Viehvermarktung Lönigen und Umgebung eG, Lönigen

Genossenschaftsverband Bayern e.V., München

Viehvermarktungsgenossenschaft Oberbayern-Schwaben eG,
Waldkraiburg

Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V., Rendsburg

Viehvermarktung Münsterland eG, Lüdinghausen

Viehzentrale Südwest GmbH, Stuttgart

Erzeugergemeinschaft Südbayern eG, Pocking

Landwirtschaftliche Vieh- und Fleischvermarktung Fulda-Hünfeld eG,
Hünfeld-Nüst

Viehvermarktungsgemeinschaft Aller-Weser-Hunte eG, Asendorf

Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e.V., Stuttgart

Erzeugergemeinschaft für Qualitätsvieh im Oldenburger
Münsterland eG, Bakum

Rinderzucht Schleswig-Holstein e.G., Neumünster

Raiffeisen-Viehverwertung Großenkneten eG, Großenkneten

Viehvermarktung Uelsen eG, Uelsen

Viehvermarktungsgenossenschaft Nordbayern eG, Kitzingen

Genossenschaftsverband Weser-Ems e.V., Oldenburg

Vermarktungsgemeinschaft für Zucht- und Nutztvieh ZNVG eG,
Neumünster

WESTFLEISCH SCE mbH, Münster

WESTFLEISCH SCE mbH, Münster

SVG Rheinland-Pfalz-Hessen-Saar eG, Idenheim

Raiffeisen Beckum eG, Beckum

Raiffeisenverband Westfalen-Lippe e.V., Münster

Viehvermarktungsgemeinschaft Aller-Weser-Hunte eG, Varrel

Raiffeisen Viehvermarktung GmbH, Enniger-Ennigerloh

Obst-, Gemüse- und Gartenbauwirtschaft

Hans-Jörg Friedrich, Vorsitzender

Pfalzmarkt für Obst und Gemüse eG, Mutterstadt

Dr. Bernd Falkenau, Stellv. Vorsitzender

Erzeugerorganisation Dresdener Obst eG, Dohna

Steffen Aurich

Markendorf Obst eG, Frankfurt/Oder

Johannes Bliestle

Reichenau-Gemüse eG, Reichenau

Benjamin Bröring

Genossenschaft Weser-Ems e.V., Oldenburg

Dr. Ulrich Dahm

OGM Obstgroßmarkt Mittelbaden eG, Oberkirch

Anders-Maximilian Gyllenstig

Bundesausschuss Obst und Gemüse (DBV, DRV, ZVG), Berlin

Dr. Ansgar Horsthemke

Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e.V., Stuttgart

Ludwig Huber

Genossenschaftsverband Bayern e.V., München

Hans Lehar

OGA Obst- und Gemüse-Absatzgenossenschaft Nordbaden eG, Bruchsal

Benedikt Mangold

BayWa Global Produce GmbH, München

Dirk Matuszewski

Gartenbauzentrale eG, Papenburg

Michael Meier

Altländer Obst eG, Jork

Bernd Meinen

vitfrisch Gemüse-Vertrieb eG, Neckarsulm

Carolin Metzger

BayWa Global Produce GmbH, Ravensburg

Jürgen Nüssle

WOG Württembergische Obstgenossenschaft Raiffeisen eG, Ravensburg

Dr. Svea Pacyna-Schürheck

Landgard eG, Straelen-Herongen

Dr. Reinhard Pauw

Provinzialverband Rheinischer Obst- und Gemüsebauer e.V., Bonn

Christian Pielken

vitfrisch Gemüse-Vertrieb eG, Soest

Katja Pfeifer

ZG Raiffeisen eG, Karlsruhe

Axel Swoboda

Kindelbrücker Obstbau eG, Kindelbrück

Uwe Tiet

Genossenschaftsverband Verband der Regionen e.V. Geschäftsstelle, Leipzig

Dr. Egon Treyer

Marktgemeinschaft Bodenseeobst eG, Friedrichshafen

Jens Wiele

Erzeugergroßmarkt Langförden-Oldenburg eG, Vechta-Langförden

Florian Wolz

Franken-Gemüse Knoblauchsland eG, Nürnberg

Weinwirtschaft

Henning Seibert, Vorsitzender

André Wetz, Stellv. Vorsitzender

Gerhard Brauer

Frank Dietrich

Dr. Andreas Eisen

Dr. Sebastian Hill

Patrick Hilligardt

Hermann Hohl

Dr. Ansgar Horsthemke

Ludwig Huber

Bernhard Idler

Frank Jentzer

Florian R. Joos

Peter Jung

Uwe Kämpfer

Christian Kaiser

Albert Kallfelz

Norbert Kießling

Justin Kircher

Dr. Bastian Klohr

Dr. Bernd Kost

Cornelius Lauter

Volker Richter

Hagen Rüdlin

Dr. Patrick Staub

Dirk Stephan

Gerald Wüst

Rainer Zeller

Hans-Albrecht Zieger

Moselland eG Winzergenossenschaft, Bernkastel-Kues

Badischer Winzerkeller eG, Breisach

Ruppertsberger Weinkeller Hoheburg eG, Ruppertsberg

Winzerkeller Sommerach eG, Sommerach

Genossenschaftsverband - Verband der Regionen e.V., Berlin

Oberkircher Winzer eG, Oberkirch

Weinheimat Württemberg eG, Möglingen

Weinbauverband Württemberg e.V., Weinsberg

Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e.V., Stuttgart

Genossenschaftsverband Bayern e.V., München

Württembergische Weingärtner-Zentralgenossenschaft e.G., Möglingen

Deutsches Weintor eG, Ilbesheim

Winzergenossenschaft Wolfenweiler eG, Schallstadt

Remstallkellerei eG, Weinstadt

Württembergische Weingärtner-Zentralgenossenschaft eG, Möglingen

Lembergerland Kellerei Rosswag eG, Vaihingen-Rosswag

Weinland Wachtenburg eG; Wachenheim

Bezirkswinzergenossenschaft Wonnegau eG, Monsheim

Genossenschaftskellerei Heilbronn eG, Heilbronn

Weinbiet Manufaktur eG, Neustadt/Weinstraße

Weingärtner Stromberg-Zabergäu eG, Brackenheim

Winzergemeinschaft Franken eG, Kitzingen

Vier Jahreszeiten Winzer eG, Bad Dürkheim

Markgräfler Winzer eG, Efringen-Kirchen

Bergsträsser Winzer eG, Heppenheim

Winzergenossenschaft Mayschoß-Altenahr e.G., Mayschoß

DIVINO Nordheim Thüngersheim eG, Nordheim

Badischer Weinbauverband e.V., Freiburg

Winzervereinigung Freyburg-Unstrut eG, Freyburg

Ständige Gäste:

Werner Bender

Heuchelberg Weingärtner eG, Schwaigern

Ludwig Holzer

Winzer KREMS eG, Krems (Österreich)

Joachim Kölz

Felsengartenkellerei Besigheim eG, Hessigheim

Marian Kopp

Lauffener Weingärtner eG, Lauffen am Neckar

Oliver Müller

Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V., Neu-Isenburg

Volker Paschke

Kaiserstühler Winzergenossenschaft Ihringen eG, Ihringen

Dietrich Rembold

Lauffener Weingärtner eG, Lauffen am Neckar

Anzahl der Raiffeisen-Genossenschaften

NACH GENOSSENSCHAFTSARTEN UND REGIONALVERBAND

STAND: 31. DEZEMBER 2022

Genossenschaftsart	GV Frankfurt	GVWE Oldenburg	RVWL Münster	BWGV Stuttgart	GVB München	Insgesamt	%
Kredit mit Warengeschäft	12	3	-	13	34	62	3,7
Bezug und Absatz	108	35	27	39	42	251	14,8
Hauptgenossenschaften	3	-	-	1	1	5	0,3
Milchverarbeitung	13	1	-	6	8	28	1,7
Milchlieferung	16	1	1	9	71	98	5,8
Sonst. milchwirtschaftl. Unternehmen	8	1	-	3	18	30	1,8
Vieh und Fleisch ²⁾	24	19	4	1	5	53	3,1
Zucht	12	1	1	-	7	21	1,2
Obst und Gemüse	26	2	1	12	21	62	3,7
Blumen	5	-	1	7	2	15	0,9
Winzer ²⁾	35	-	-	104	5	144	8,5
Agrargenossenschaften	507	-	-	-	-	507	29,9
Sonstige Waren- und Dienstleistungsgenossenschaften	79	7	10	37	103	236	13,9
darunter: Brennereigenossenschaften	4	-	-	-	12	16	0,9
Fischereigenossenschaften	19	2	-	-	-	21	1,2
Forst- und holzwirtschaftliche Genossenschaften	8	2	1	15	15	41	2,4
Bioenergiegenossenschaften	-	-	6	-	-	6	0,4
Trocknungsgenossenschaften	-	1	-	3	22	26	1,5
Maschinengenossenschaften	26	1	3	10	8	48	2,8
Weidegenossenschaften	12	1	-	3	46	62	3,7
Pfropfreben-/Rebenaufbau- genossenschaften	-	-	-	2	-	2	0,1
Übrige DRV-Mitglieder ^{1) 2) 3)}	55	10	8	79	29	181	10,7
Insgesamt	903	80	53	311	346	1.693	100,0

1) einschließlich drwz

2) einschließlich Zentralen

3) einschließlich übrige ländl. Waren- und Dienstleistungsgenossenschaften

IMPRESSUM

Herausgeber:

Deutscher Raiffeisenverband e.V.
Pariser Platz 3
10117 Berlin
www.raiffeisen.de

Redaktion:

Marcus Gernsbeck (V.i.S.d.P.)

Realisation:

Nicole Ritter-Lüthy
Martha Lajewski
BUNTEKUH Medien, Münster
www.buntekuh-medien.de

Lithografie:

Carsten Hoppen

Verlag:

LPV GmbH
Hülsebrockstraße 2-8
48165 Münster
www.lp-verlag.de

Bildnachweis:

Adobe Stock, ADG, DGRV,
dpa, DRV, Fendt, Dirk Hasskarl,
Reiner Zensen

Redaktionsschluss:

30. Mai 2023

